



Bevölkerung

Haushalte

Bruttoinlandsprodukt

Tourismus

Industrie

70 JAHRE RHEINLAND-PFALZ

Erwerbstätigkeit

Gesundheit

Bildung

Finanzen

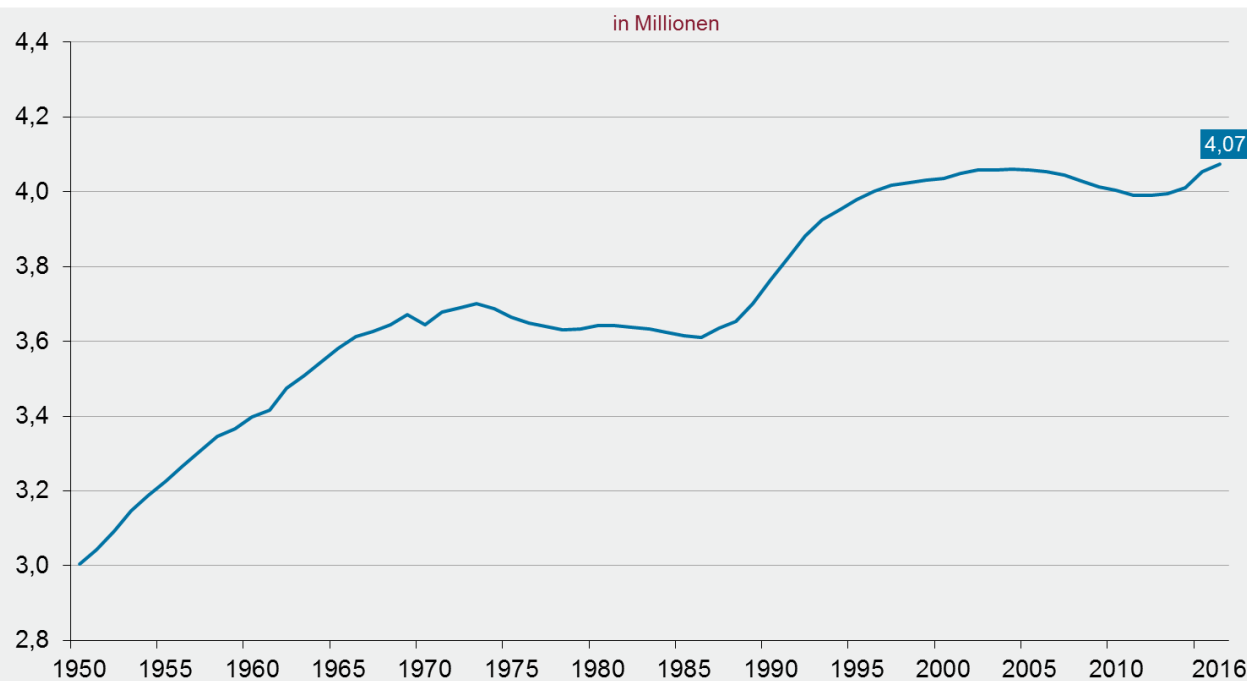
Verkehr

Wahlen

Wohnen

Phasen starker Zunahme und moderater Abnahme

Bevölkerungsentwicklung 1950–2016 ¹



2016: Vorläufige Schätzung.

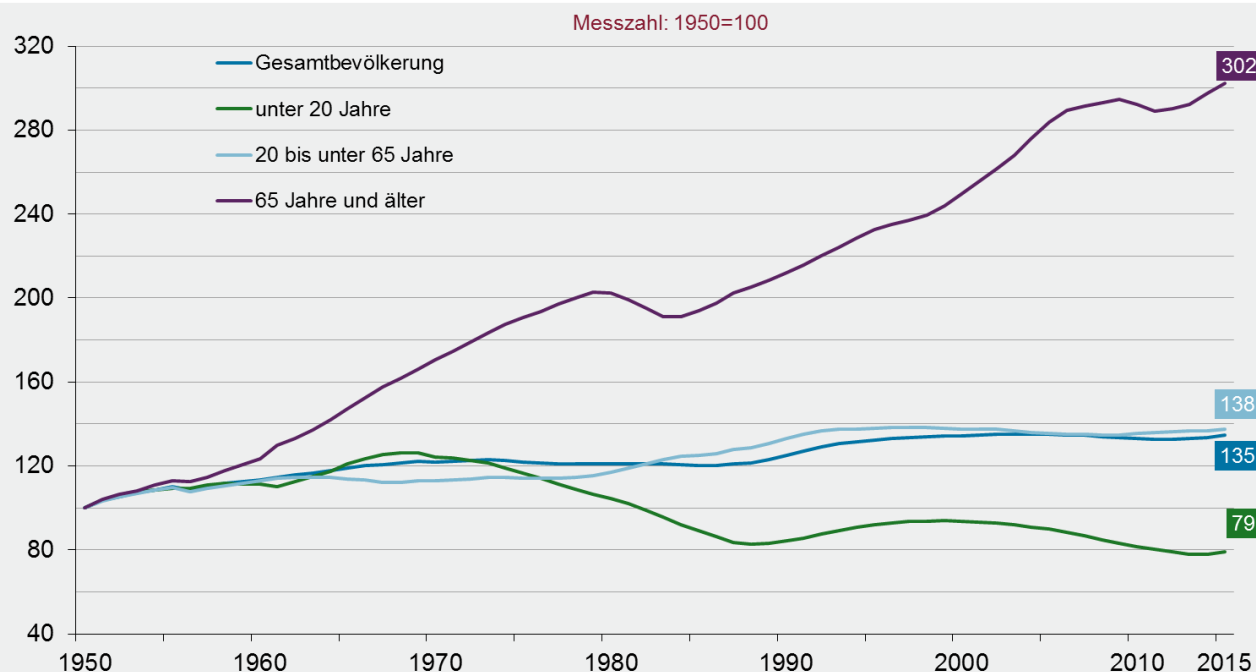
Geburten- und Wanderungsüberschüsse sorgten bis Anfang der 70er-Jahre für Bevölkerungswachstum.

Einer Phase leichten Rückgangs folgte Ende der 80er-Jahre ein vor allem durch Zuzüge nach den Umwälzungen in Osteuropa bedingter Anstieg bis zum Höchststand 2004.

Danach setzte ein merklicher Bevölkerungsrückgang ein. Aktuell nehmen die Einwohnerzahlen durch Zuzüge aus dem Ausland wieder zu.

Immer mehr ältere Menschen, weniger Kinder und Jugendliche

Bevölkerung 1950–2015 nach Altersgruppen



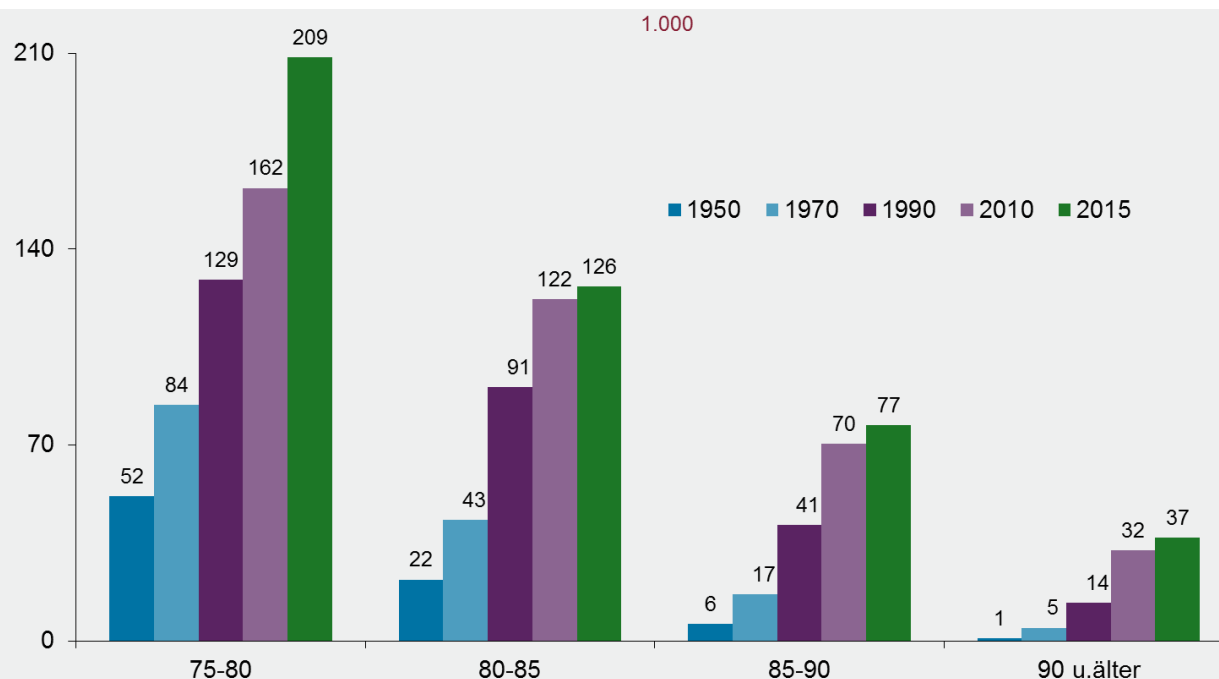
Aktuell leben dreimal soviel Menschen im Land, die bereits ihren 65. Geburtstag gefeiert haben, wie im Jahr 1950.

Dagegen ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen heute niedriger als in den ersten Jahren des Landes.

Die Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 65 Jahre) haben sich in etwa so entwickelt wie die Gesamtbevölkerung.

Immer mehr Menschen werden 90 Jahre und älter

Bevölkerung 1950–2015 nach ausgewählten Altersgruppen

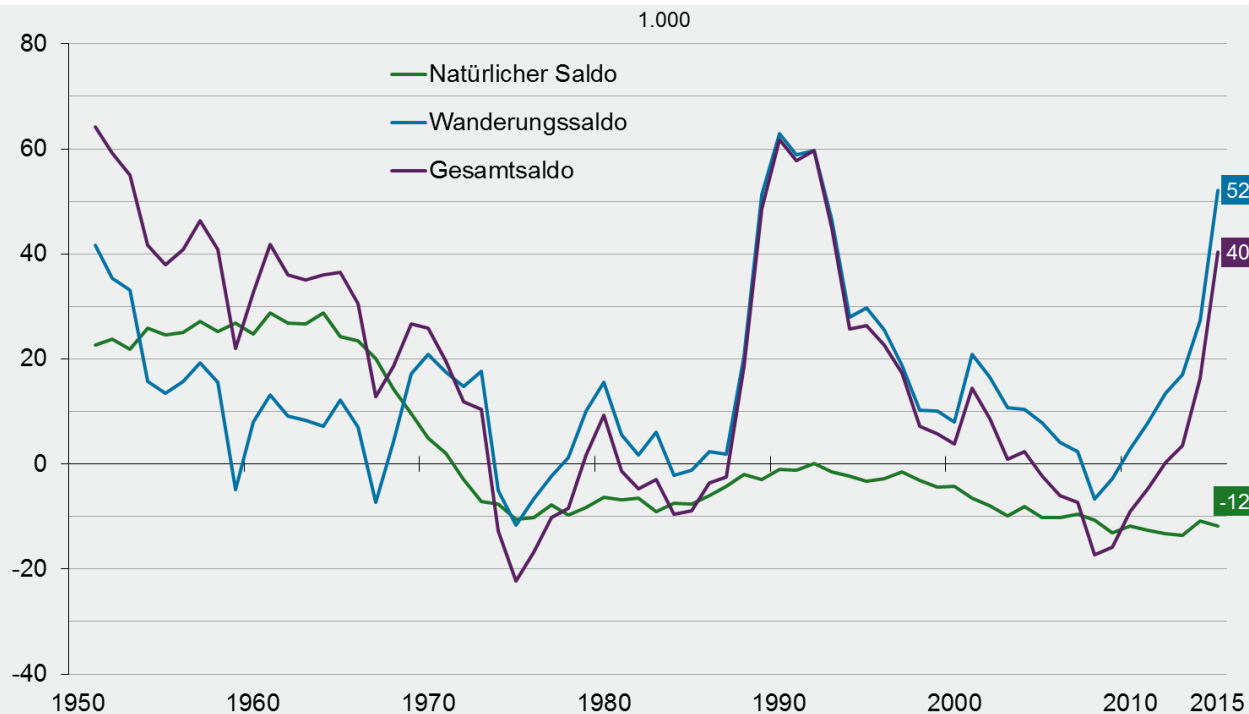


Immer mehr Menschen erreichen ein hohes Alter. Die Zahl der 75- bis 80-Jährigen hat sich seit 1950 nahezu vervierfacht.

Besonders markant ist die Entwicklung der Hochbetagten: 1950 gab es erst rund 1 000 über 90-Jährige, im Jahr 2015 waren es rund 37 000.

Bevölkerungszuwachs durch überwiegend positiven Gesamtsaldo

Bevölkerungsbewegungen 1950–2015



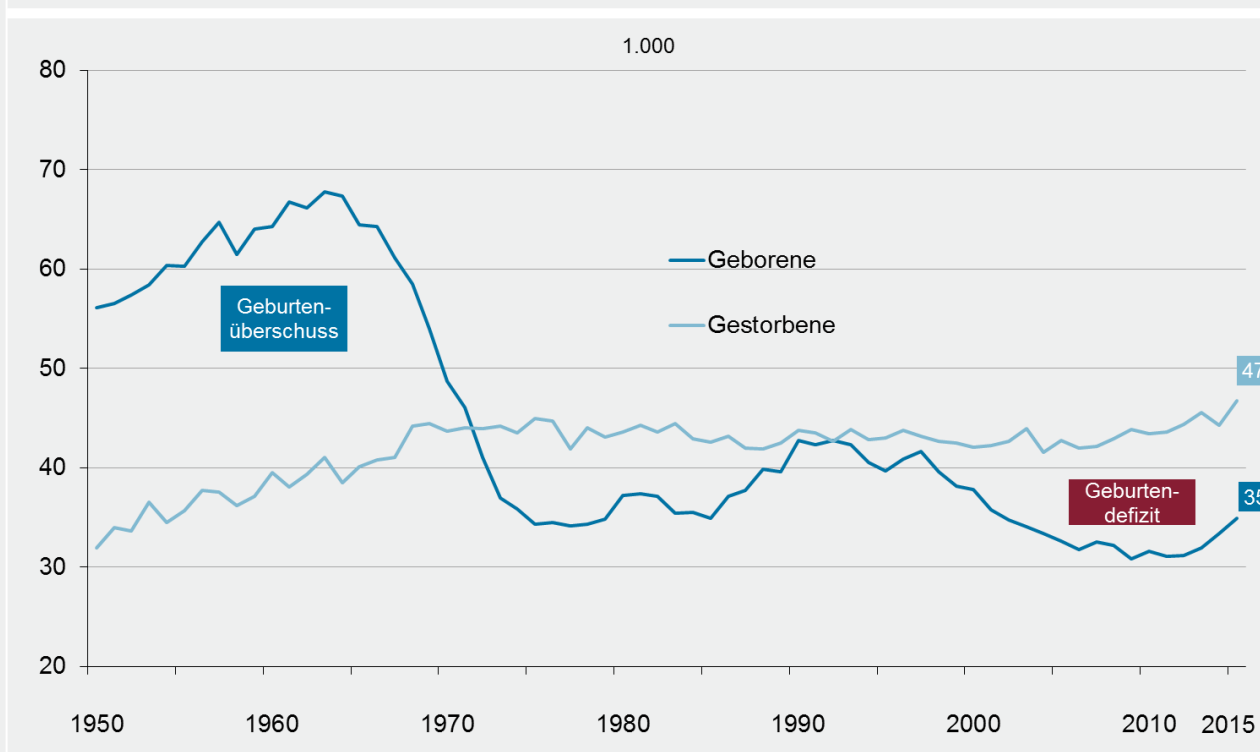
Seit den 50er-Jahren gab es immer wieder Phasen stärkerer Zuwanderung, am ausgeprägtesten zu Beginn der 90er-Jahre.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung, also der Saldo aus Geborenen und Gestorbenen, ist seit den 70er-Jahren fast durchgehend negativ.

Der negative Gesamtsaldo in einigen Jahren der 70er-, 80er-Jahren und um 2010 herum sorgte zwischenzeitlich für Bevölkerungsrückgänge.

Babyboom und Pillenknick

Natürliche Bevölkerungsbewegungen 1950–2015



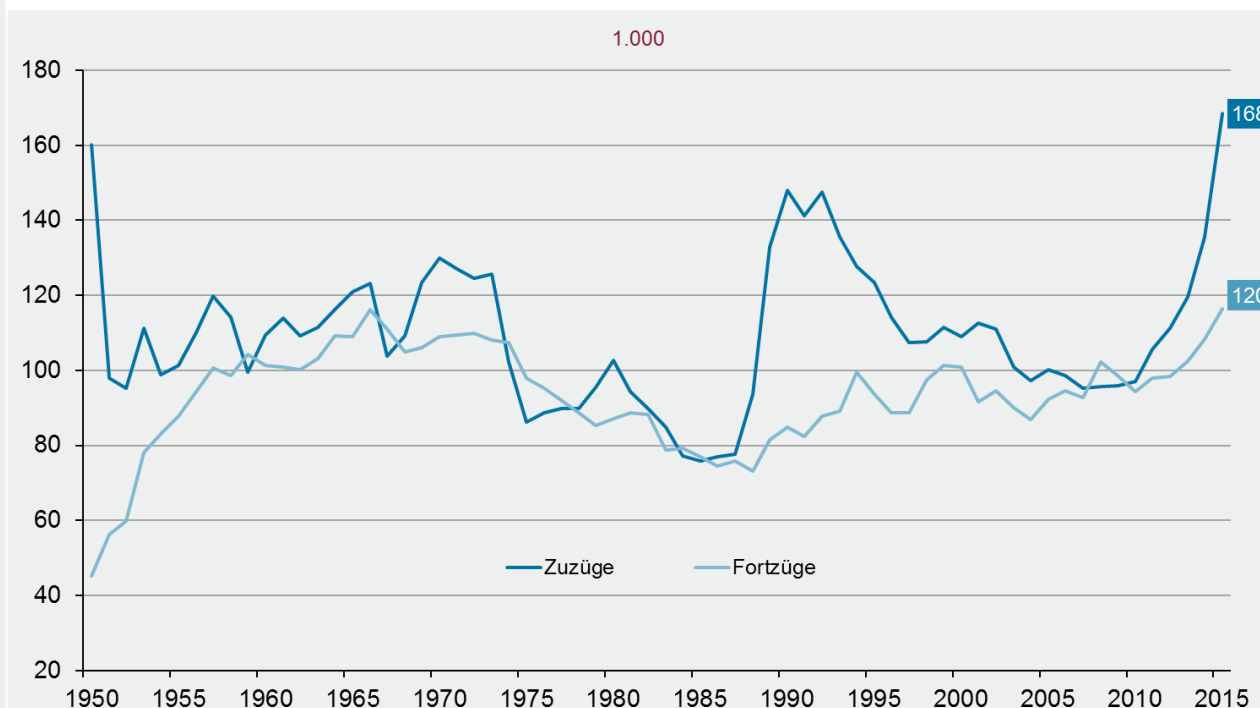
Bis zu Beginn der 70er-Jahre kamen deutlich mehr Kinder zur Welt als Menschen starben. Der so genannte Pillenknick wird von Beginn der 70er-Jahre an sichtbar.

In der Folge lag die Zahl der Geborenen mit einer Ausnahme immer unter der der Todesfälle.

Der Anstieg der Geburten in den 90er-Jahren ist zum Teil dadurch begründet, dass in jenen Jahren die geburtenstarke Jahrgänge Eltern wurden.

In den meisten Jahren mehr Zu- als Fortzüge

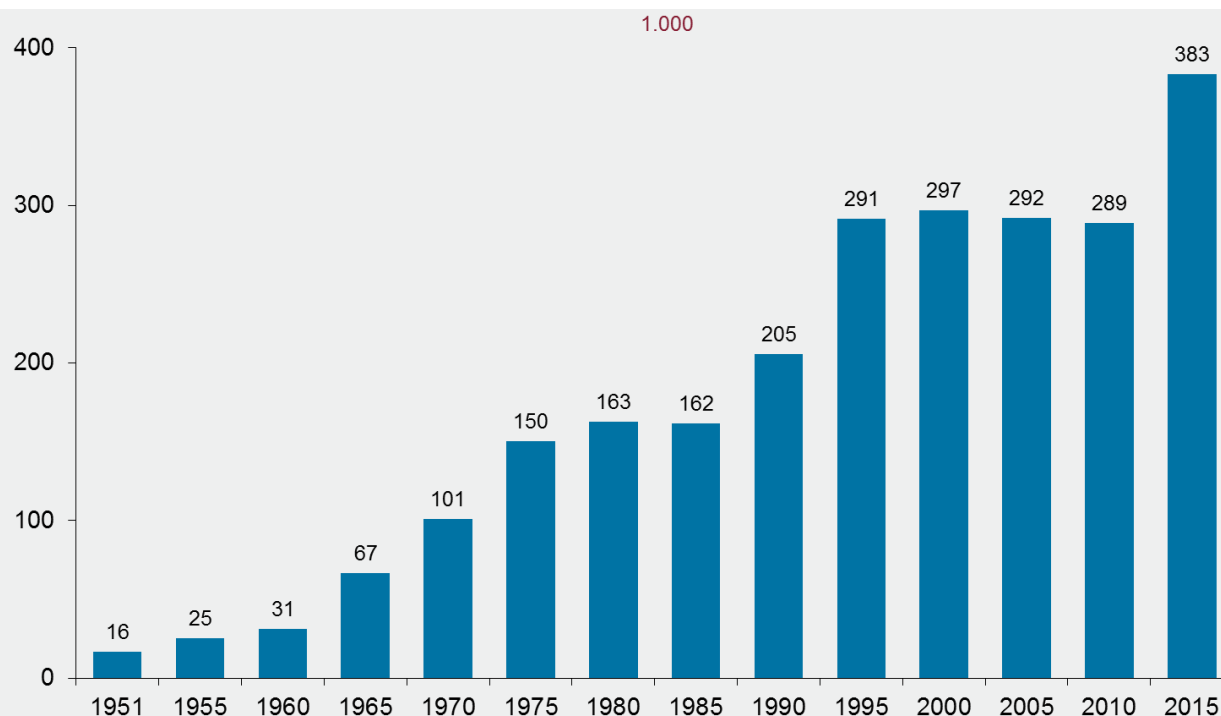
Wanderungen über die Landesgrenze 1950–2015



Seit der Gründung des Landes zogen, mit wenigen Ausnahmen, mehr Menschen nach Rheinland-Pfalz als von hier fortzogen. Phasen starker Zuwanderung gab es zu Beginn der 50er Jahre (Kriegsfolgen), in der ersten Hälfte der 70er-Jahre (Arbeitsmigranten), in den 90er-Jahren (Wandel im Ostblock) sowie aktuell durch den starken Zuzug von Schutzsuchenden.

Menschen aus vielen Nationen

Ausländer 1951–2015

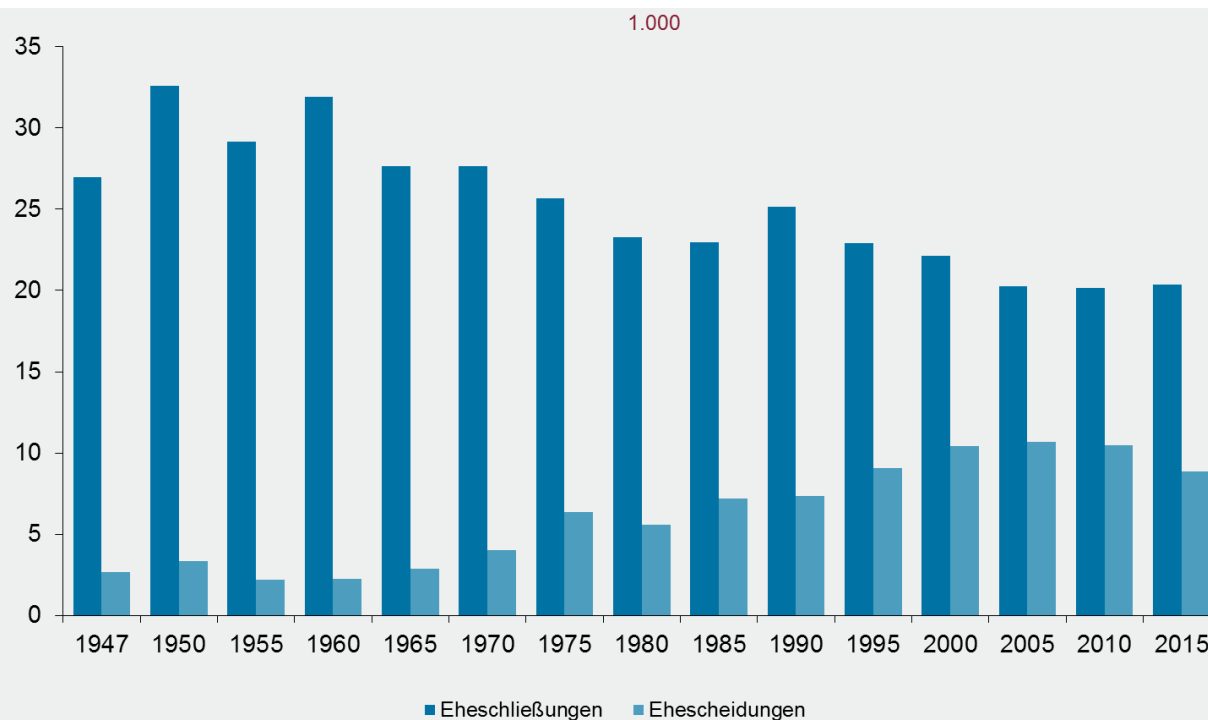


Im Jahr 2015 lebten in Rheinland-Pfalz gut 16 000 Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, im Jahr 2015 lag die Zahl der Ausländer bei gut 380 000.

Die Phasen des Anstiegs der Zahl der Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne deutschen Pass lassen sich grob in Arbeitsmigration (Gastarbeiter), Wanderungsbewegungen aus Osteuropa sowie aktuell die Flüchtlingsbewegungen aus verschiedenen Krisenregionen einteilen.

Der Bund fürs Leben

Eheschließungen und Ehescheidungen 1950–2015

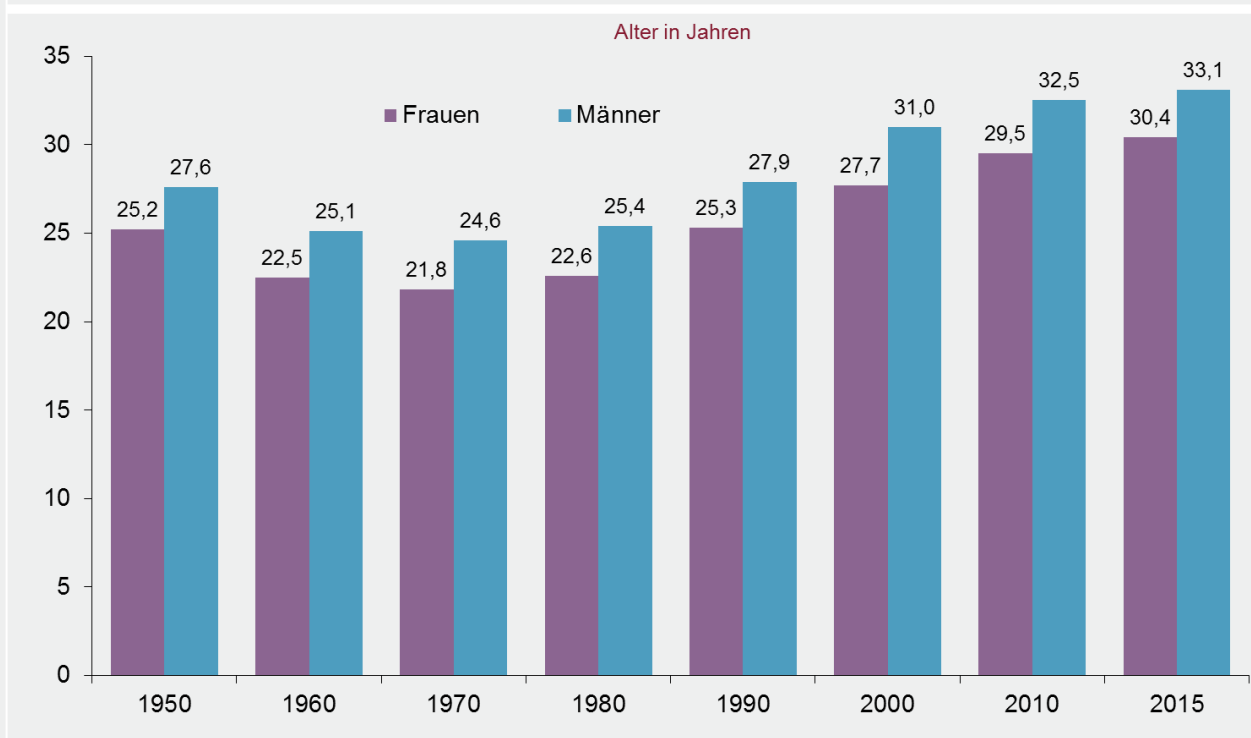


Der Bund fürs Leben wurde in den ersten Jahrzehnten nach Gründung des Landes häufiger geschlossen und seltener getrennt.

Sowohl bei den Scheidungen als auch bei den Eheschließungen ist aktuell eine leichte Tendenzänderung zu beobachten.

Das Heiratsalter steigt

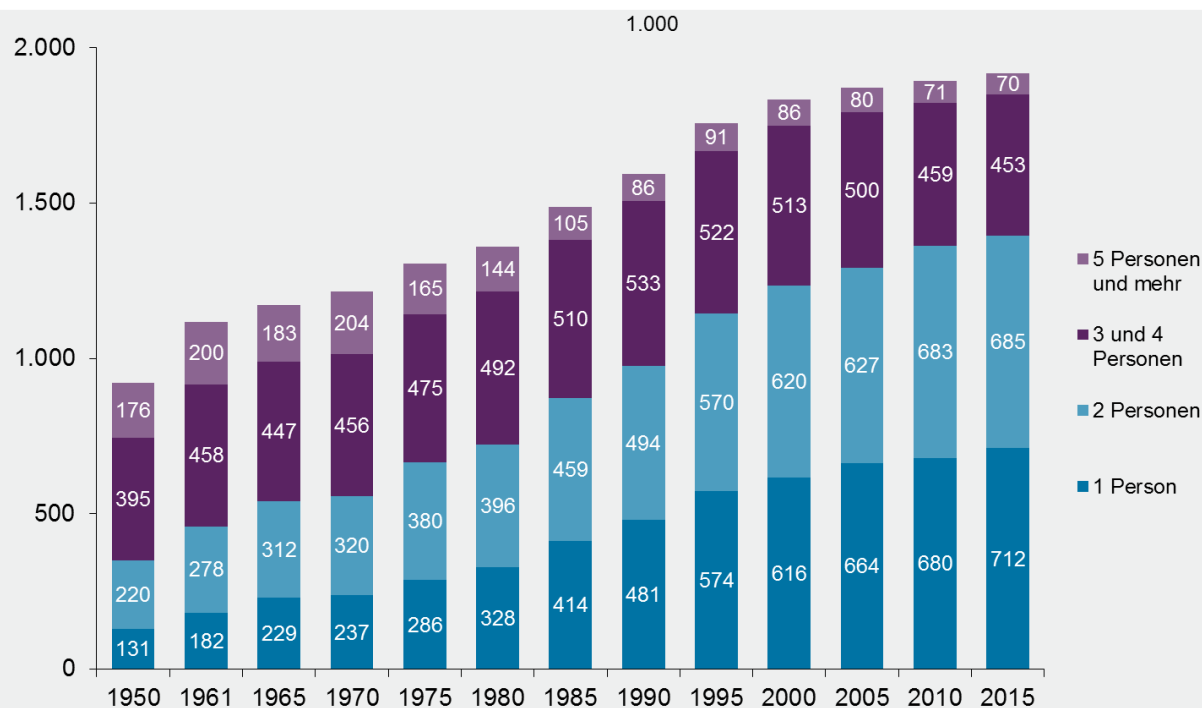
Durchschnittliches Heiratsalter bislang lediger Brautleute 1950–2015



Braut und Bräutigam, die zum ersten Mal getraut werden, sind heute rund fünf Jahre älter als Brautleute im Jahr 1950. Männer heiraten aktuell mit 33 Jahren, Frauen sind durchschnittlich 30 Jahre alt.

Immer mehr und immer kleinere Haushalte

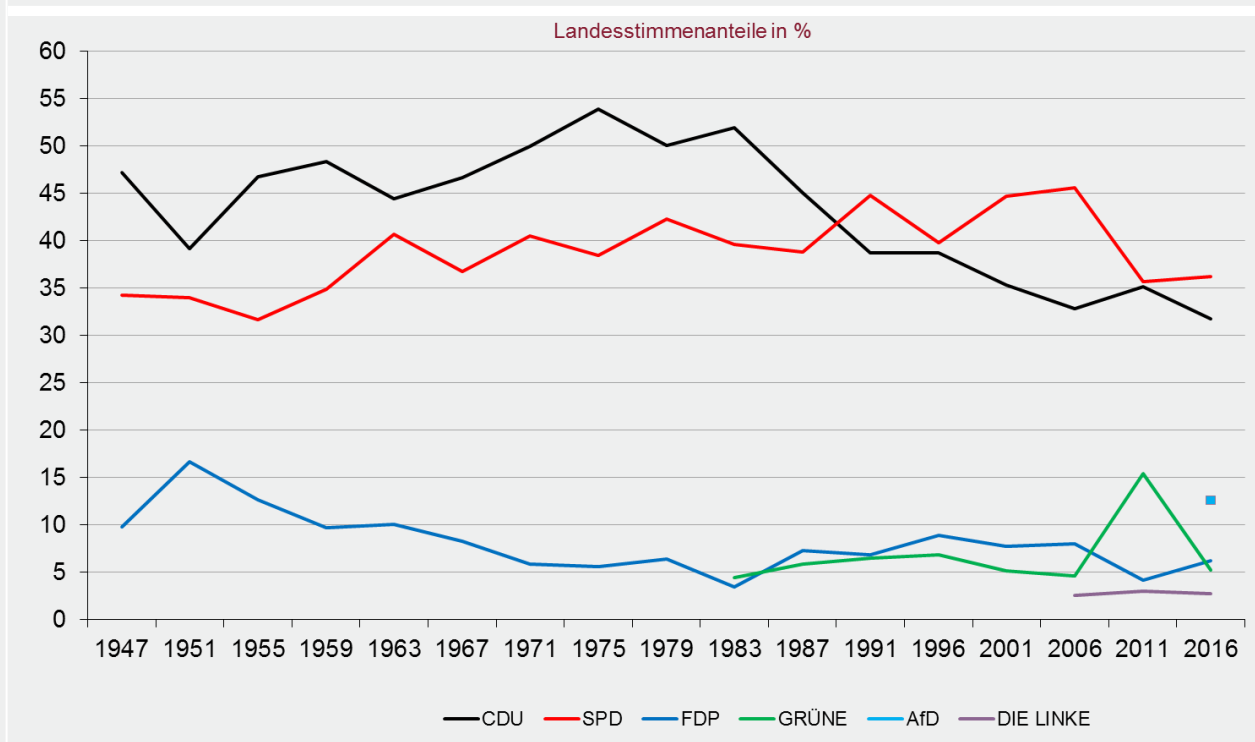
Privathaushalte 1950–2015 nach Zahl der Personen im Haushalt



Die Zahl der Privathaushalte hat sich seit Gründung des Landes nahezu verdoppelt. Während in immer weniger Haushalten fünf und mehr Personen leben, wächst die Zahl der Einpersonenhaushalte deutlich an. Auch in trauter Zweisamkeit leben immer mehr Menschen.

Lange Phasen der Kontinuität

Landtagswahlen 1947–2016



Die Bürgerinnen und Bürger wählten seit Bestehen des Landes 17 Mal den Landtag, anfangs im Turnus von vier Jahren. 1991 wurde der Landtag erstmals für fünf Jahre gewählt.

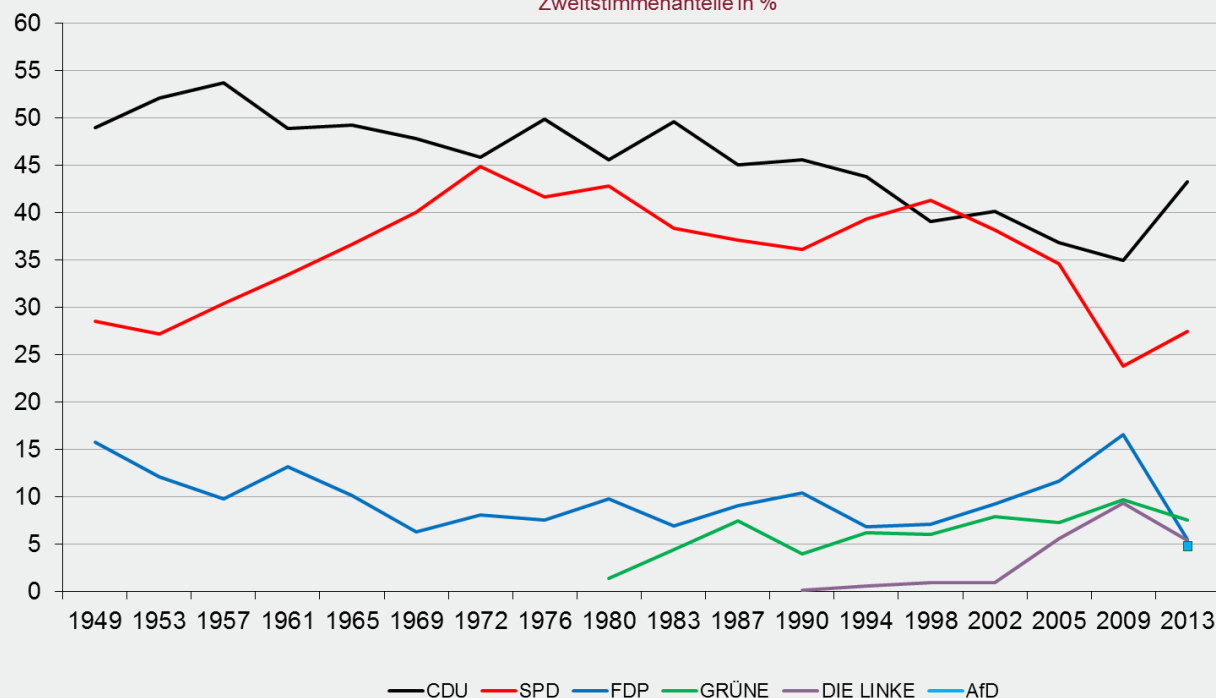
In den ersten Jahrzehnten war die CDU stärkste Kraft und führte die Regierungen, seit 1991 ist es die SPD.

Das Schaubild führt alle Parteien auf, die Stand April 2017 dem Landtag oder dem Deutschen Bundestag angehören. Das Spektrum dieser Parteien ist in den vergangenen Jahren größer geworden.

18 Mal wurde der Deutsche Bundestag gewählt

Bundestagswahlen 1949–2013

Zweitstimmenanteile in %



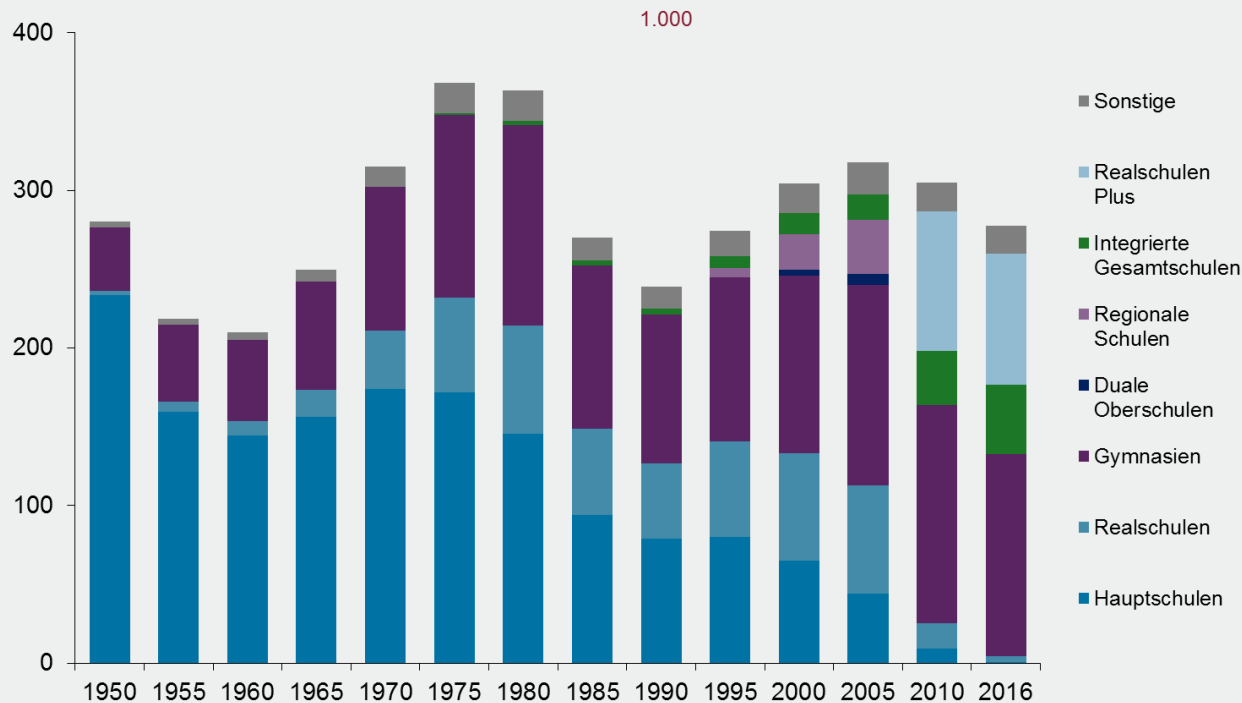
Zur Wahl des Deutschen Bundestages waren die Bürgerinnen und Bürger in den zurückliegenden 70 Jahren 18 Mal aufgerufen.

Mit einer Ausnahme errang die CDU in Rheinland-Pfalz bei allen Wahlen die meisten Zweitstimmen.

Dargestellt werden die im April 2017 im Deutschen Bundestag bzw. im rheinland-pfälzischen Landtag vertretenen Parteien.

Auf und Ab bei Schülerzahlen, Wandel der Schullandschaft

Schülerinnen und Schüler ab Sekundarstufe I 1950–2016 nach Schularten



Die Schullandschaft in Rheinland-Pfalz hat sich über die Jahrzehnte stark gewandelt.

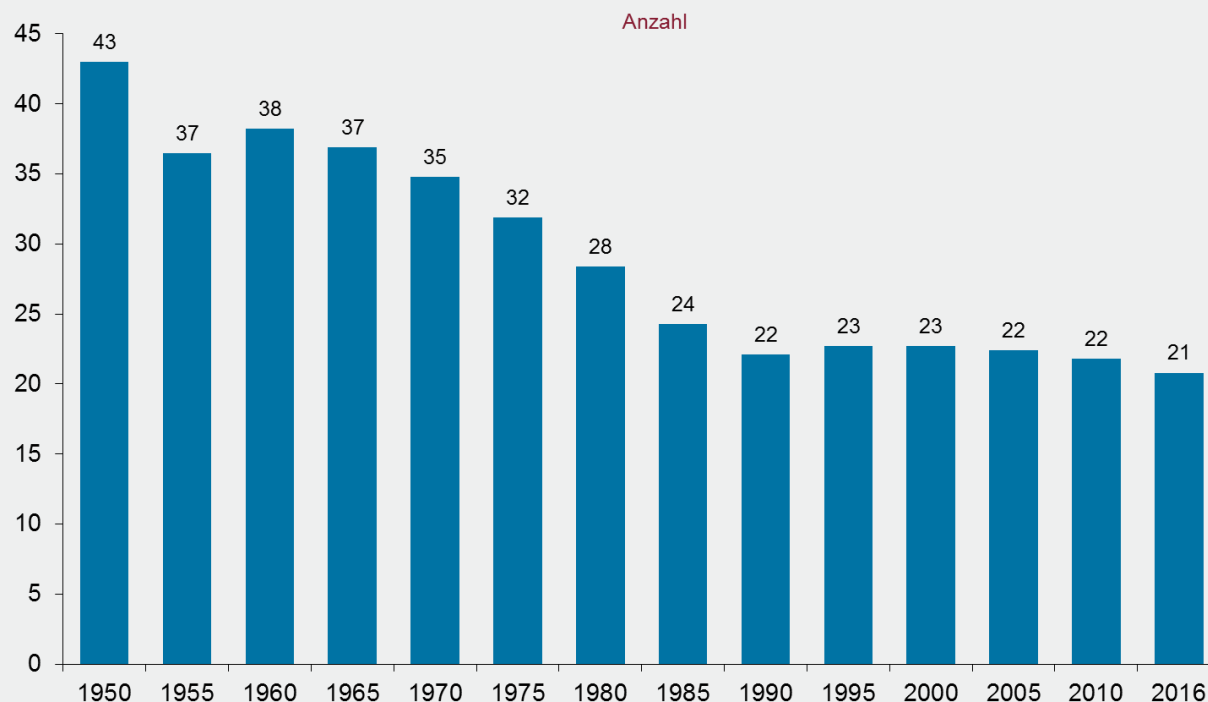
Gemessen an den Schülerzahlen ist das Gymnasium heute die Hauptschule.

Die Hauptschule selbst gibt es bald nicht mehr, ebenso die Realschule. An ihre Stelle ist die Realschule plus getreten.

Integrierte Gesamtschulen, die alle Abschlüsse anbieten, gewinnen an Bedeutung.

Die Klassen werden immer kleiner

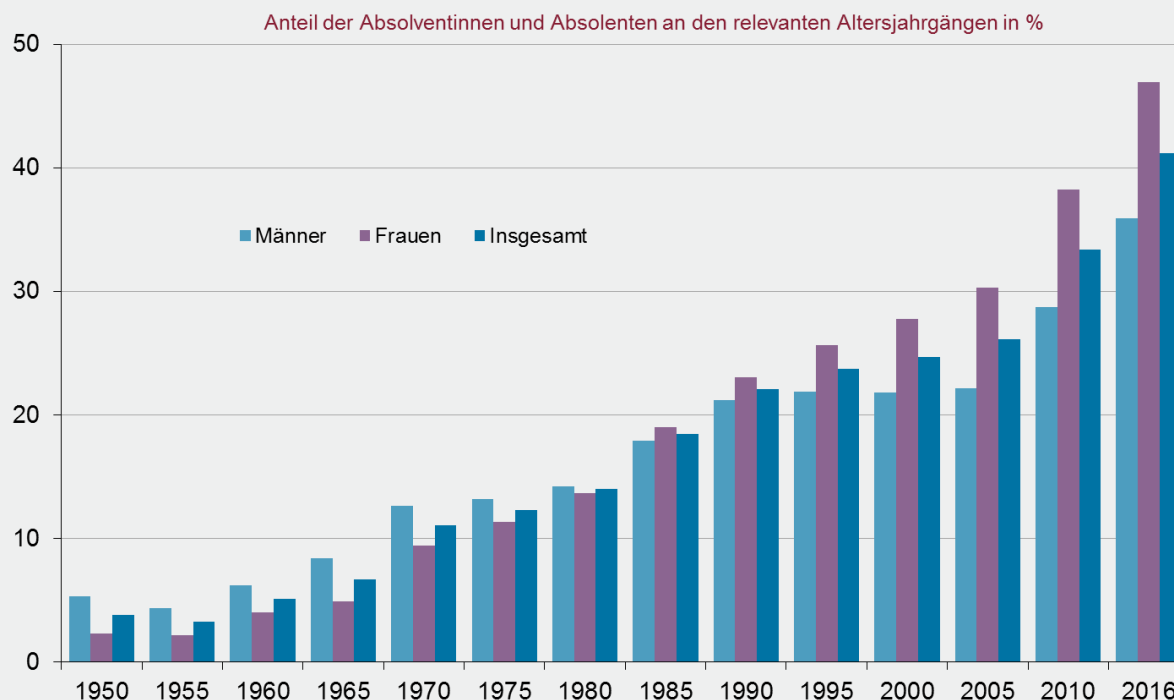
Schülerinnen und Schüler je Klasse 1950–2016



In den Anfangsjahren des Landes herrschte noch drangvolle Enge in den Klassenräumen. Bis weit in die 70er-Jahre zählten die Klassen durchschnittlich noch mehr als 30 Kinder bzw. Jugendliche, inzwischen nähert sich der Wert der Marke von 20 an.

Hoher Abschluss: Frauen überholen die Männer

Abiturientenquoten 1950–2016 nach Geschlecht

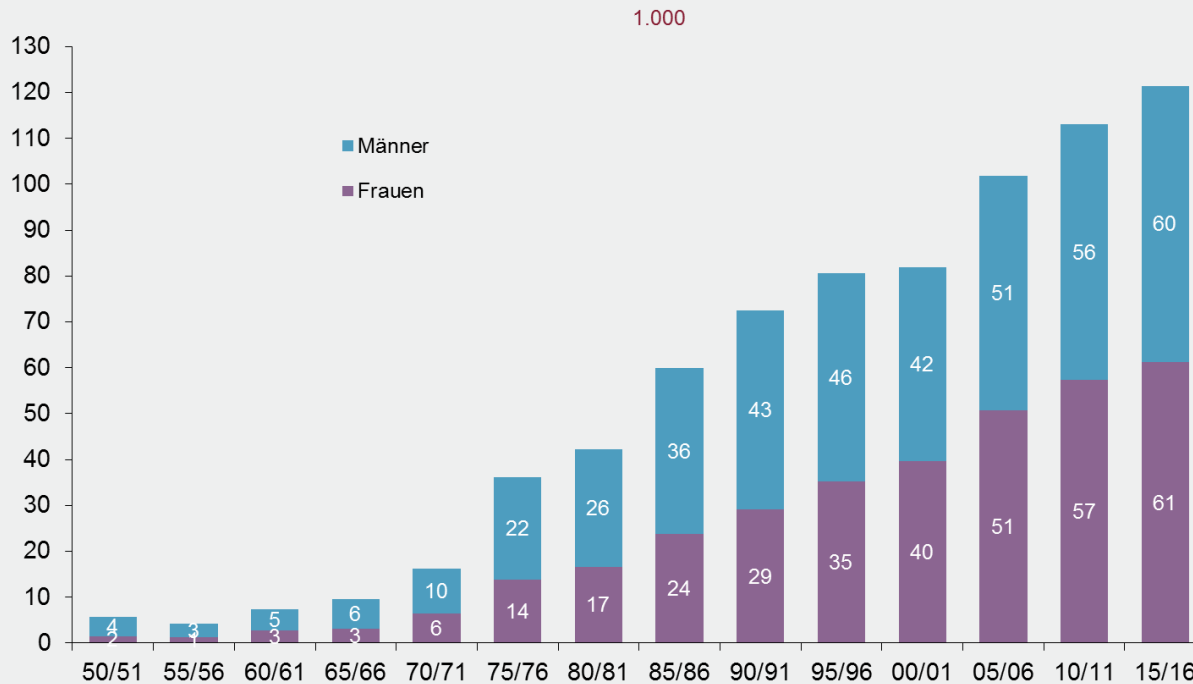


Rund 40 Prozent der jungen Leute verlassen die Schule heute mit dem Abitur in der Tasche. Bis in die 70er-Jahre waren es noch weniger als zehn Prozent.

In den 80er-Jahren haben die Frauen in Sachen Hochschulreife die Männer überholt und bauen ihren Vorsprung seither aus. Die Abiturientinnenquote bewegt sich auf die 50-Prozent-Marke zu.

Immer mehr streben akademischen Abschluss an

Studierende nach Geschlecht 1950–2015



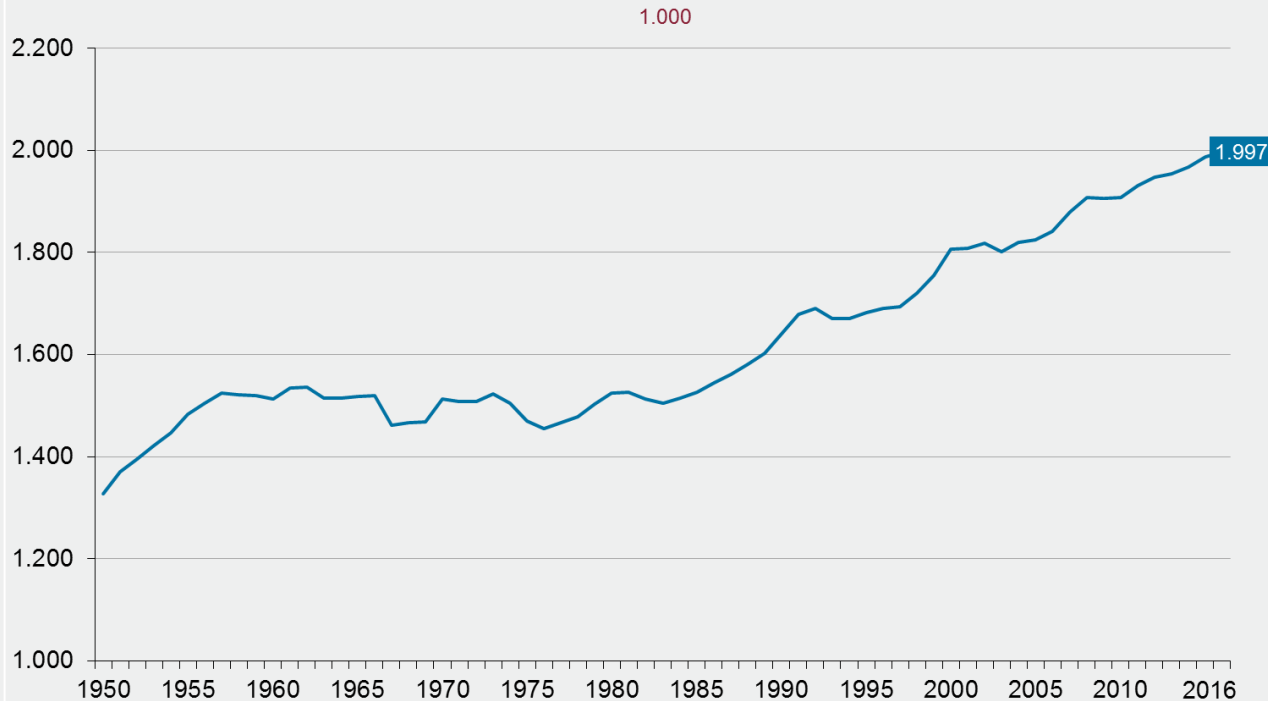
Der steigenden Zahl an Abiturienten folgen höhere Studierendenzahlen an den Hochschulen des Landes.

Das Geschlechterverhältnis ist inzwischen ausgeglichen, nachdem lange Zeit die Männer in der Überzahl waren.

So deutlich wie beim Abitur unterscheiden sich die Zahlen der Männer und Frauen an den Hochschulen nicht.

Immer mehr Erwerbstätige im Land

Erwerbstätige 1950–2016 ¹



Die Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz haben, ist von gut 1,3 Millionen im Jahr 1950 auf aktuell knapp 2 Millionen gestiegen. Im Jahr 2016 waren somit rund 670.000 Personen mehr erwerbstätig als 1950.

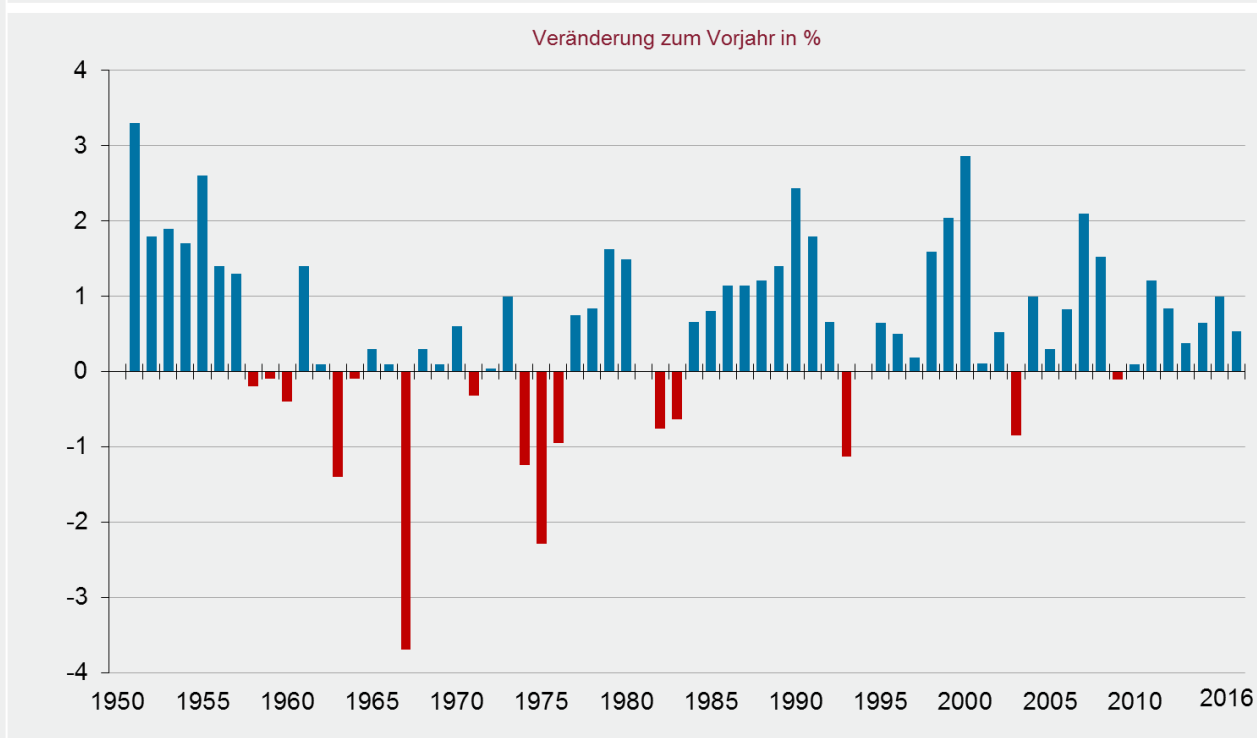
Ende der 80er-Jahre wurde die Schwelle von 1,6 Millionen und im Jahr 2000 der Wert von 1,8 Millionen Erwerbstätigen überschritten.

Die Zahlen stammen aus der Erwerbstätigenrechnung.

¹ Die Ergebnisse von 1950 bis 1991 sind wegen konzeptioneller, methodischer und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen ab 1991 vergleichbar.

Erwerbstätigkeit ging phasenweise zurück

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz 1950–2016 ¹



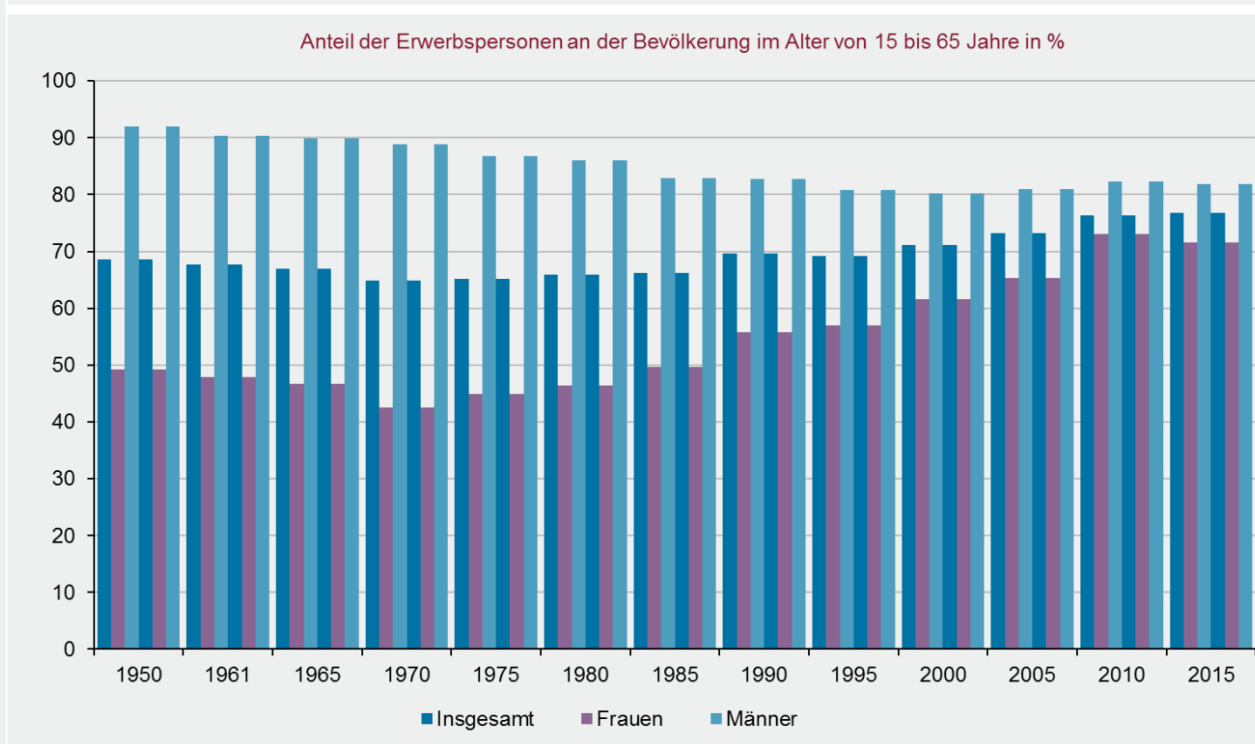
1 Die Ergebnisse von 1950 bis 1991 sind wegen konzeptioneller, methodischer und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen ab 1991 vergleichbar.

Bis in die Mitte der 50er-Jahre verzeichnete die Zahl der Erwerbstätigen kräftige jährliche Steigerungen. Bis Mitte der 80er-Jahre gab es dann z. T. deutliche Rückgänge, insbesondere in den Jahren 1967 und 1974 bis 1976. Danach wird die Entwicklung überwiegend von Zunahme geprägt.

Im Gesamtzeitraum stieg die Erwerbstätigenzahl um 50 Prozent. In der ersten Hälfte bis 1985 lag die Zuwachsrate bei 15 Prozent, von 1985 bis 2016 war ein Anstieg um gut 30 Prozent zu verzeichnen

Erwerbsbeteiligung der Frauen steigt deutlich an

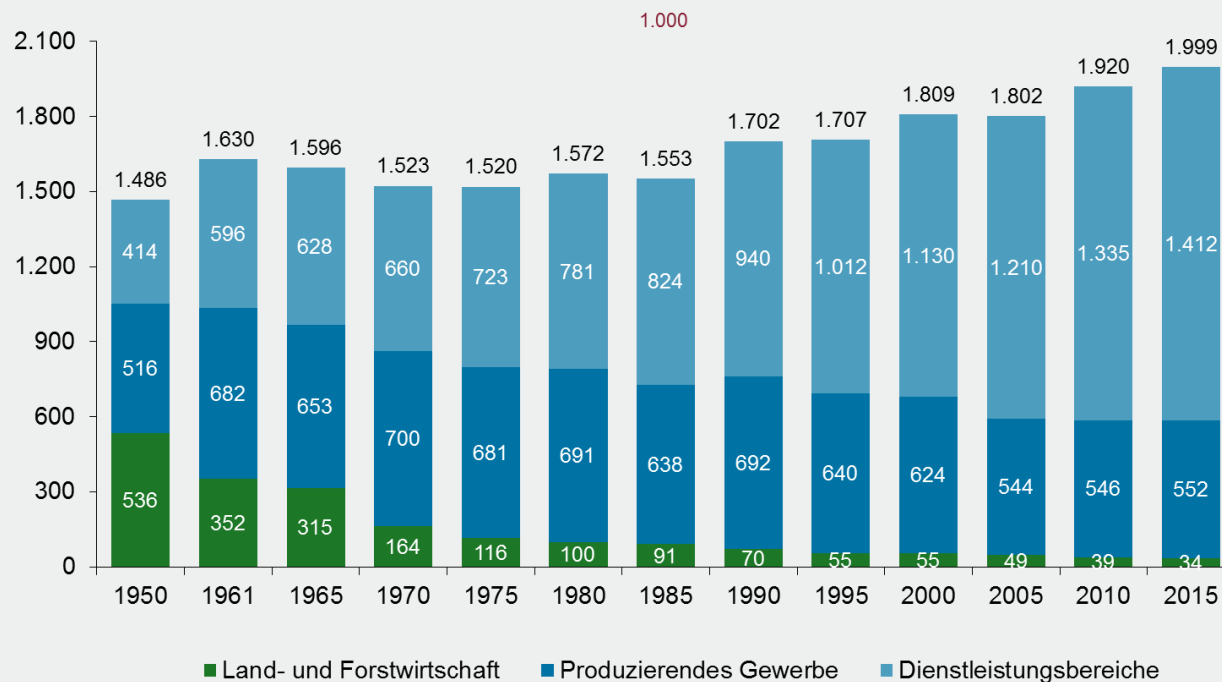
Erwerbsbeteiligung 1950–2015 nach Geschlecht



Der Anteil der Menschen zwischen 15 und 65 Jahren, die arbeiten oder aktiv Arbeit suchen, ist über die Jahrzehnte leicht angestiegen. Einem langfristig deutlichen Zuwachs bei den Frauen steht ein leichter Rückgang bei den Männern gegenüber.

Immer mehr arbeiten in Dienstleistungsbereichen

Erwerbstätige 1950 bis 2015 nach Wirtschaftsbereichen



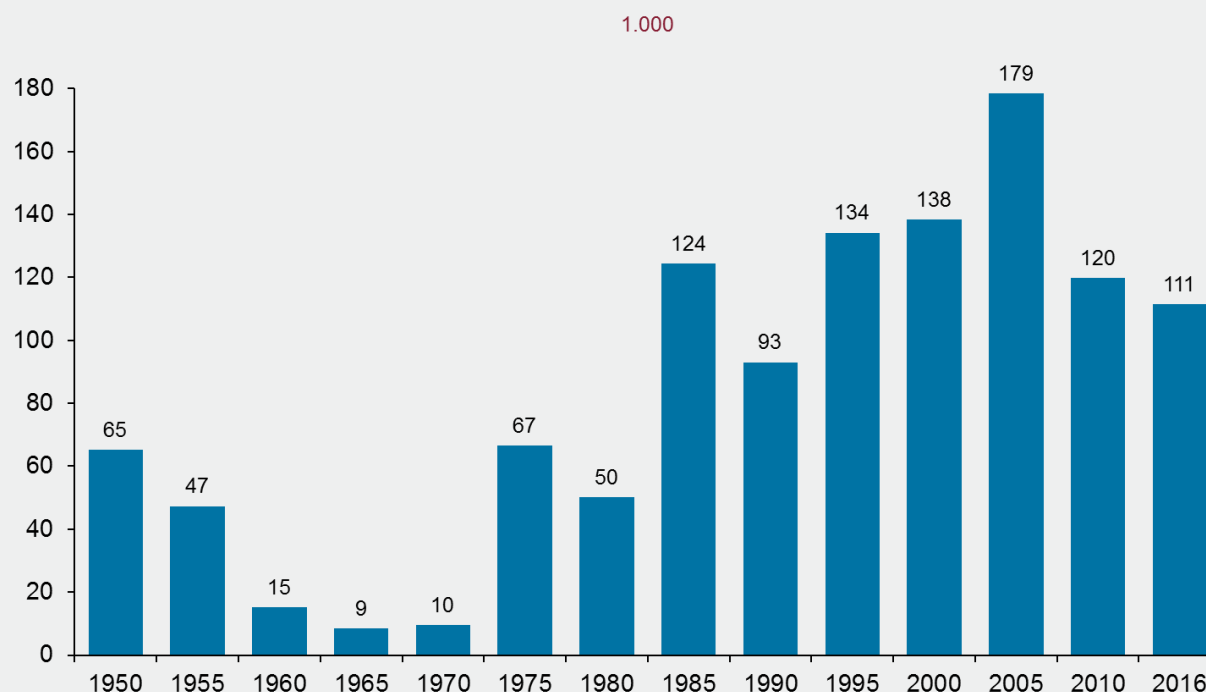
Der Arbeitsmarkt hat sich über die Jahrzehnte stark gewandelt.

Immer weniger Menschen arbeiten in der Landwirtschaft, auch im produzierenden Gewerbe sinken die Erwerbstätigenzahlen.

Inzwischen arbeiten rund 70 Prozent der Erwerbstätigen in Dienstleistungsbereichen.

Arbeitslosigkeit seit Mitte der 70er-Jahre ein großes Thema

Arbeitslose 1950–2016



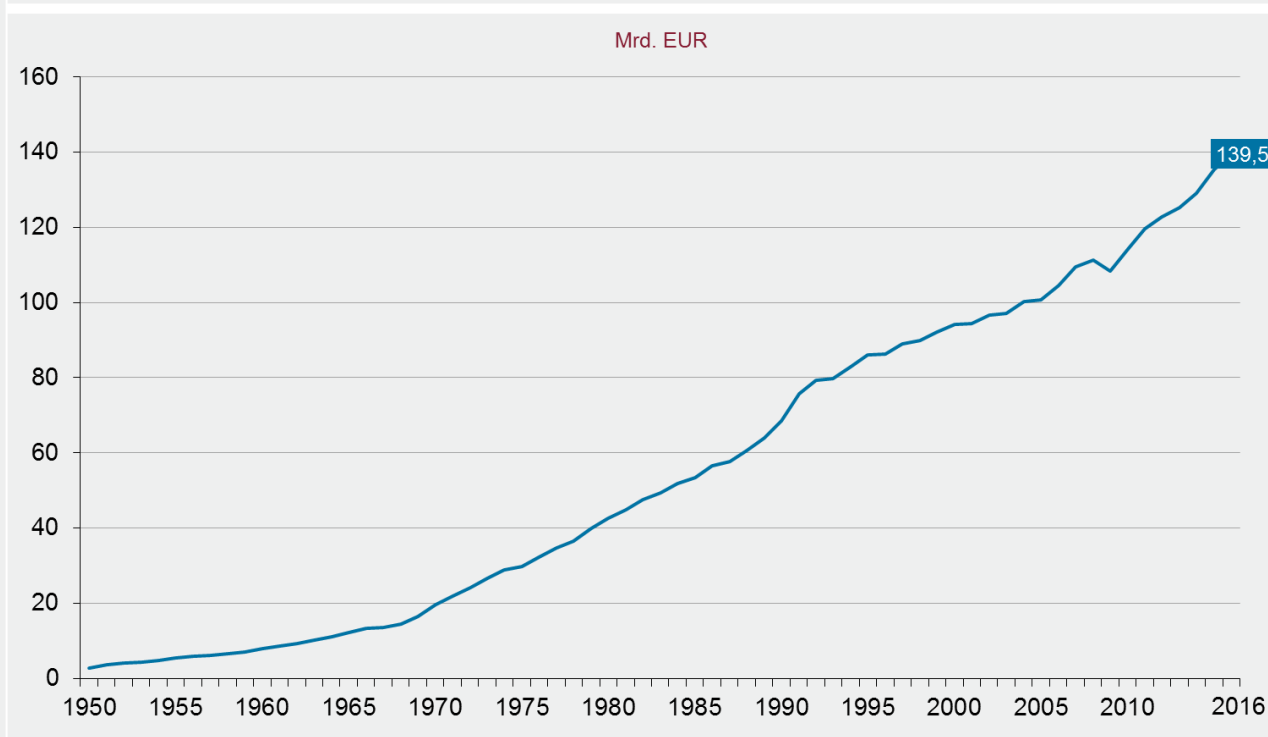
Nachdem im „Wirtschaftswunder“ die Arbeitslosenzahlen rasch sanken, sind sie seit Mitte der 70er-Jahre ein Dauerthema. Damals hatte die Rezession infolge der ersten Ölkrise die Zahl stark ansteigen lassen.

Diese konjunkturelle Arbeitslosigkeit wandelte sich immer mehr zur strukturellen. Unter anderem durch technischen Fortschritt und Globalisierung veränderte sich der Arbeitsmarkt.

Reformen und gute Konjunkturentwicklung sorgen seit einigen Jahren für sinkende Zahlen.

Nominales Bruttoinlandsprodukt wuchs mit einer Ausnahme jedes Jahr

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1950–2016 ¹



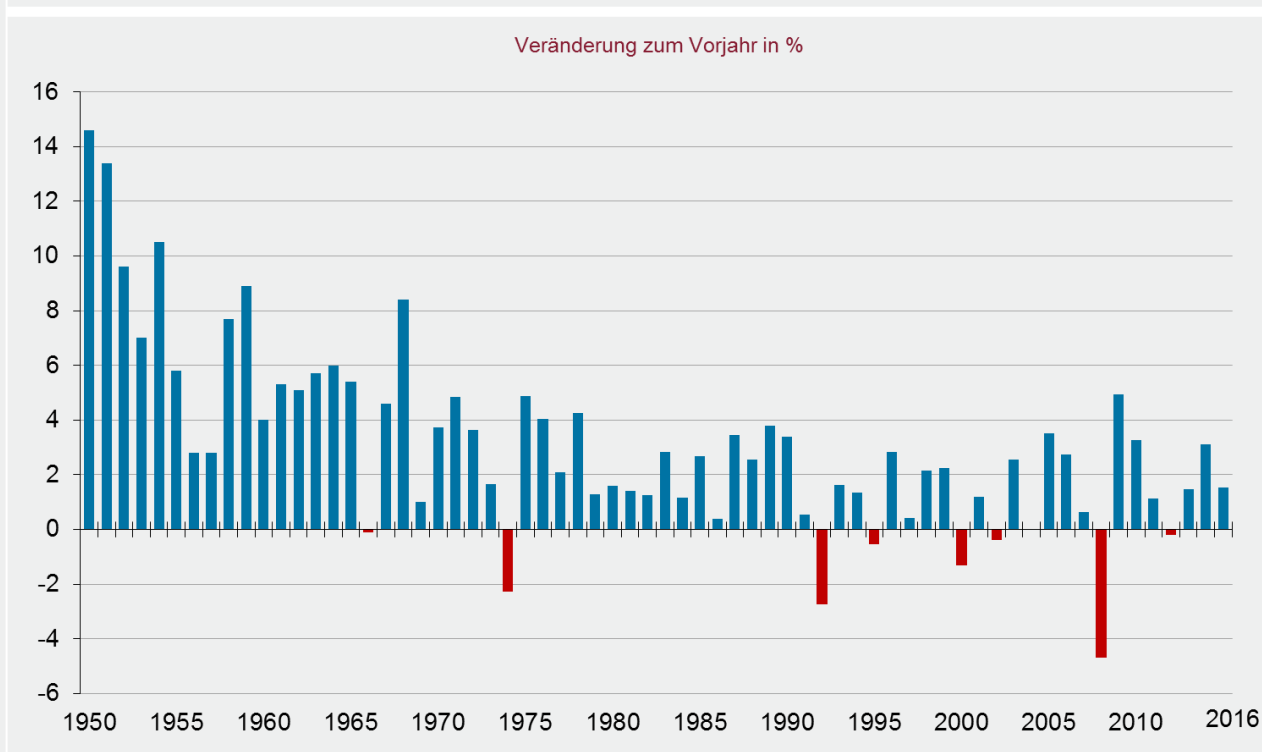
Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, die Summe der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, erreichte im Jahr 2016 einen Wert von gut 139 Milliarden Euro. Im Jahr 1950 lag der Wert umgerechnet bei knapp 3 Milliarden Euro.

Nominal, d. h. ohne Preisbereinigung, ist das BIP in jedem Jahr gestiegen, mit Ausnahme von 2009, dem Jahr der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise. Ein Teil des Anstiegs beruht jedoch auf Preissteigerungen.

¹ Die Ergebnisse von 1950 bis 1991 sind wegen konzeptioneller, methodischer und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen ab 1991 vergleichbar.

Überwiegend Anstieg der Wirtschaftsleistung

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 1950–2016¹



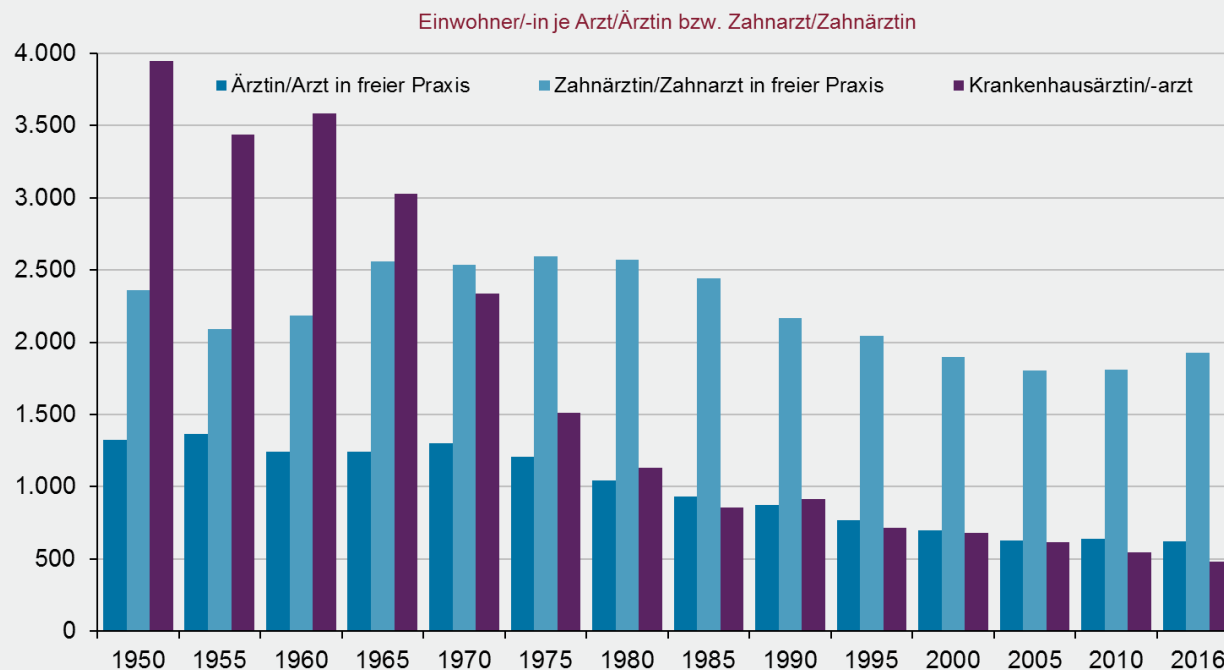
Preisbereinigt ist das Bruttoinlandsprodukt in den 50er- und 60er-Jahren kräftig gewachsen mit zum Teil zweistelligen Zuwachsraten. Seit den 70er-Jahren haben sich die Wachstumsraten deutlich verringert.

Unterbrochen wurde das wirtschaftliche Wachstum von kurzen Rückgängen, im Wesentlichen von vier Rezessionen 1975, 1993, 2001 und zuletzt 2009 vom stärksten wirtschaftlichen Einbruch in der Nachkriegszeit.

¹ Die Ergebnisse von 1950 bis 1991 sind wegen konzeptioneller, methodischer und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen ab 1991 vergleichbar.

Gesundheitsnetz wurde immer dichter

Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte 1950–2016



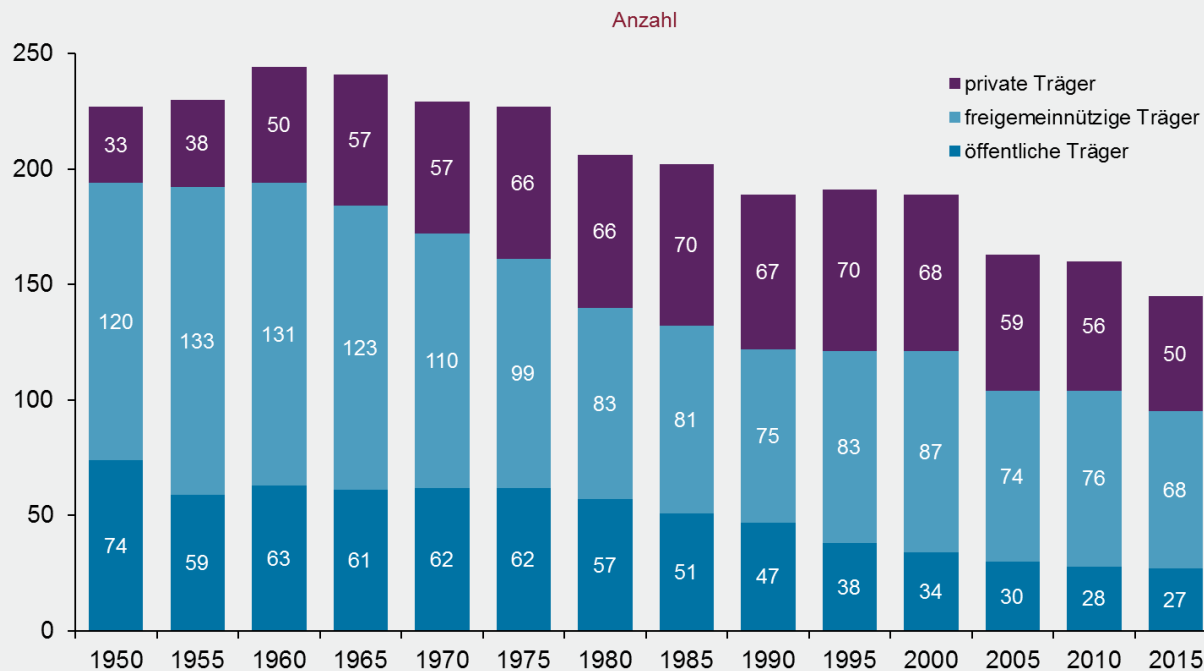
Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wurde über die Jahrzehnte immer weiter ausgebaut.

Kamen im Jahr 1950 auf einen Krankenhausarzt bzw. eine Krankenhausärztin noch knapp 4 000 Einwohnerinnen und Einwohner, sind es heute nur noch 500.

Bei niedergelassenen Medizinerinnen wie auch bei Zahnärztinnen war dieser Wandel nicht ganz so stark ausgeprägt. Am aktuellen Rand ist hier eine leicht gegenläufige Entwicklung zu sehen.

Zahl der Krankenhäuser geht zurück

Krankenhäuser nach Trägern 1950–2015

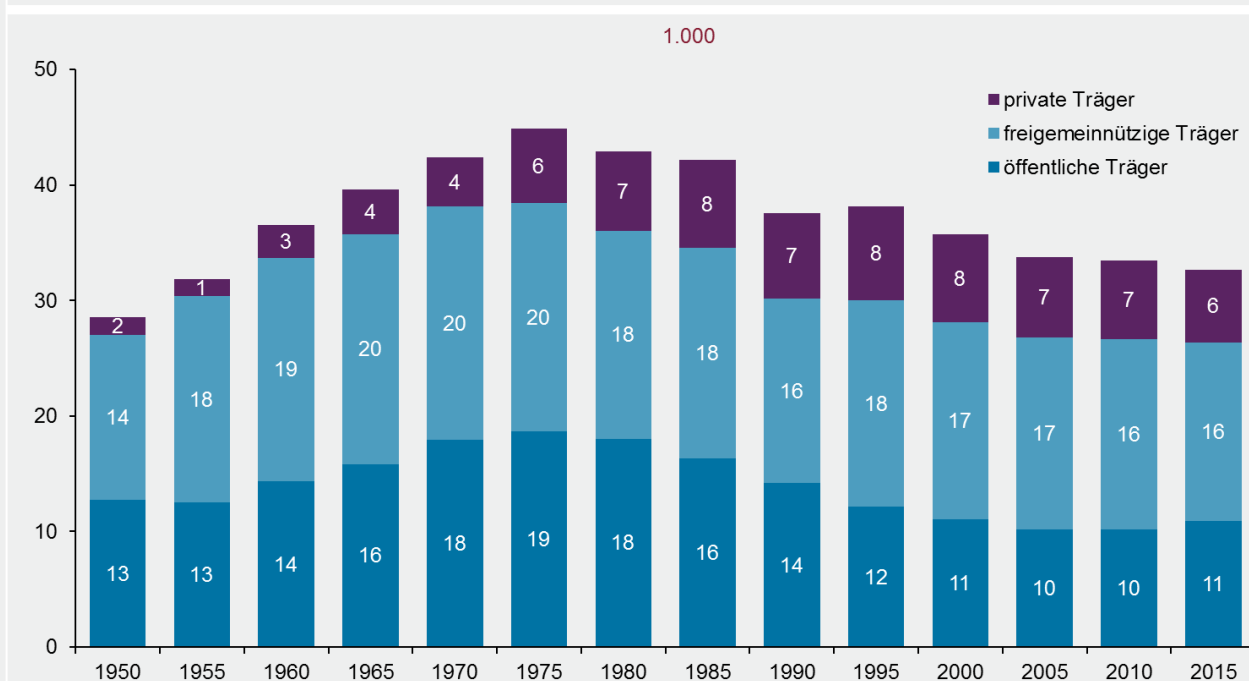


Die Krankenhauslandschaft ist im stetigen Wandel. Kleinere Häuser wurden und werden geschlossen oder sind durch Fusionen in größeren Einheiten aufgegangen.

Deutlich gesunken ist die Zahl der Kliniken in öffentlicher Trägerschaft.

Bettenzahl sinkt nach starkem Ausbau beständig

Krankenhausbetten nach Trägern 1950–2015

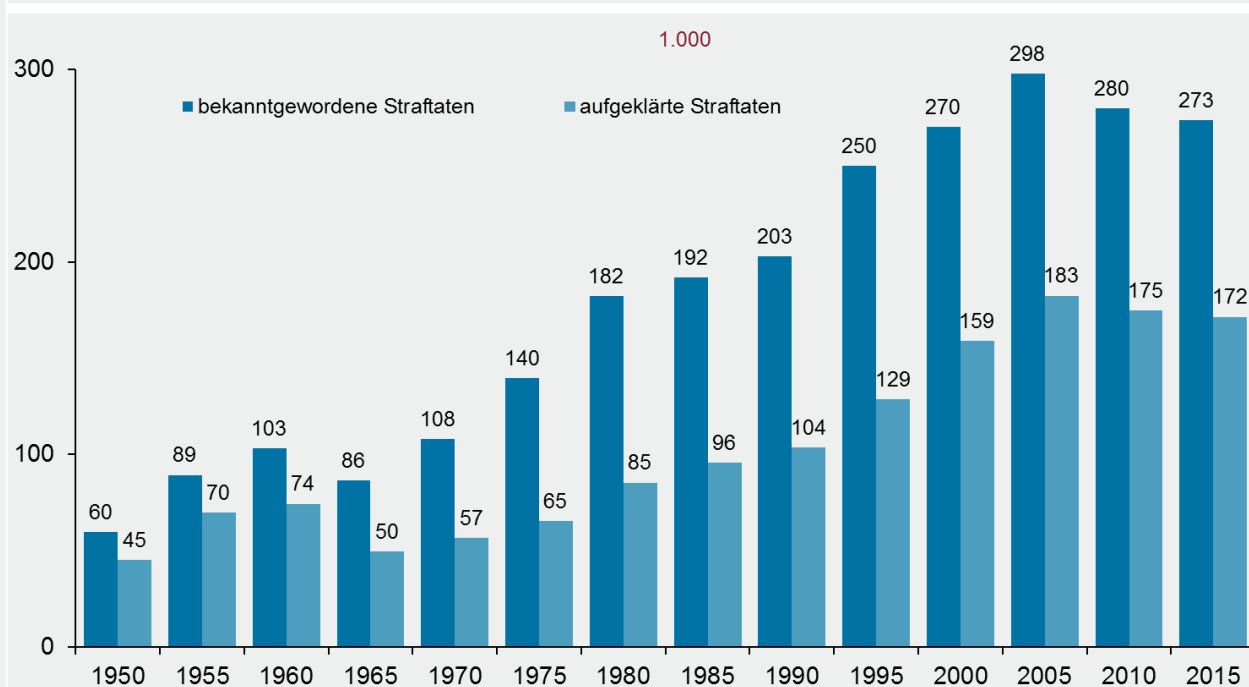


Bis in die 70er-Jahre hinein wuchs die Zahl der Krankenhausbetten stark an.

Seither halten die Krankenhäuser immer weniger Betten vor. Der medizinische Fortschritt ermöglicht eine immer kürzere Verweildauer, außerdem werden viele kleinere Eingriffe heute ambulant vorgenommen.

Immer mehr Straftaten

Straftaten 1950–2015

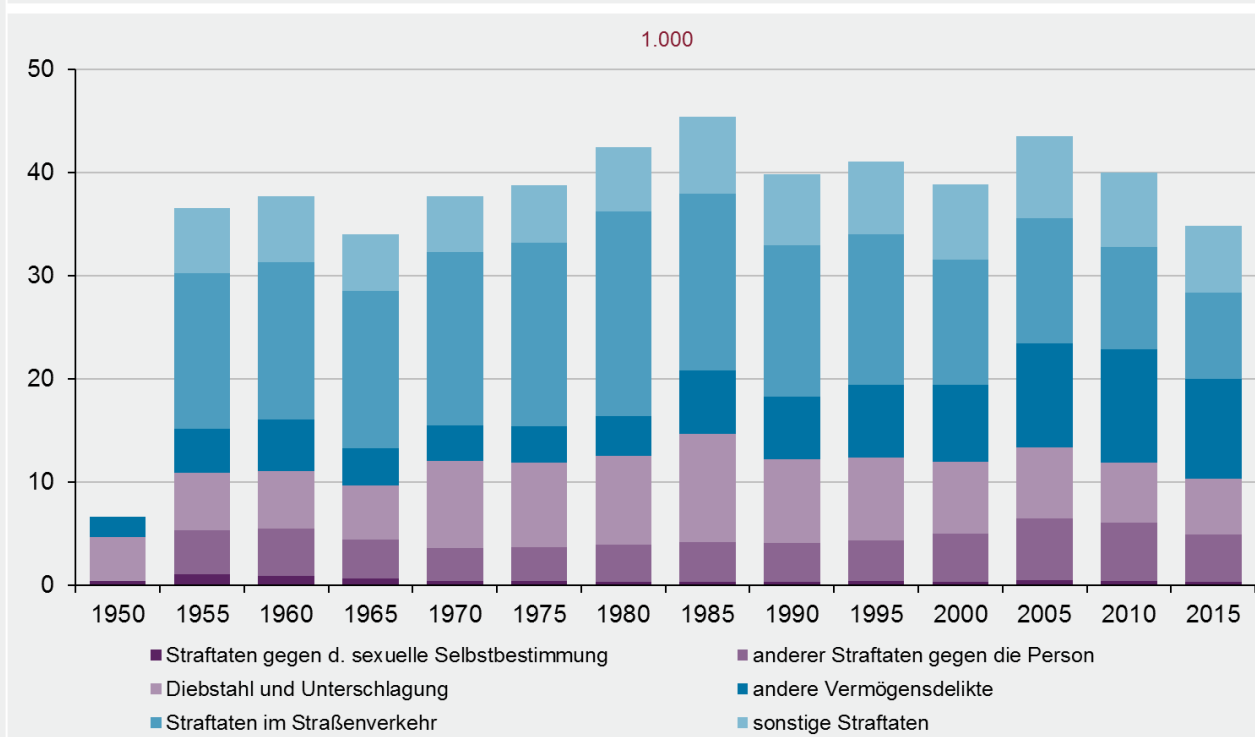


Die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten ist über die Jahrzehnte deutlich angestiegen, wobei in den vergangenen Jahren wieder ein leichter Rückgang festzustellen ist.

Die Zahl der aufgeklärten Straftaten entwickelte sich entsprechend.

Gründe für Verurteilungen im stetigen Wandel

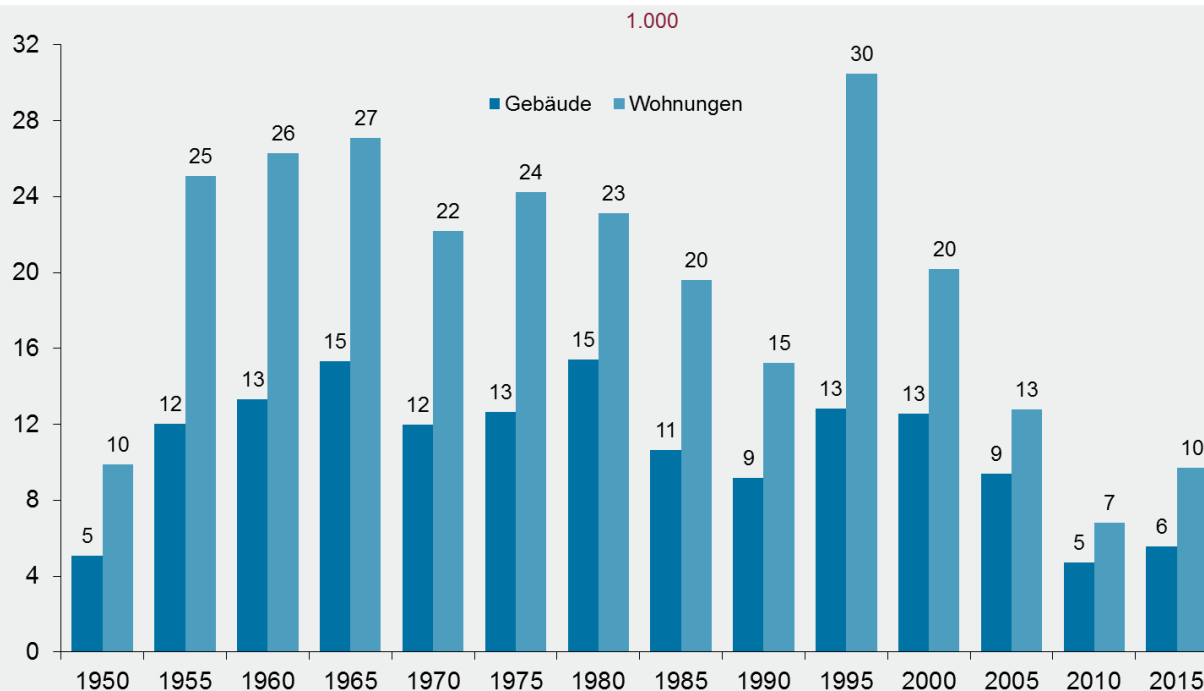
Verurteilte 1950–2015 nach Art der Straftat



Straftaten im Straßenverkehr haben lange Zeit den größten Anteil an den Verurteilten gehabt. Inzwischen haben Vermögensdelikte diese Position eingenommen.

Wohnungsbau im Auf und Ab

Fertigstellung neuer Wohngebäude und Wohnungen 1950–2015



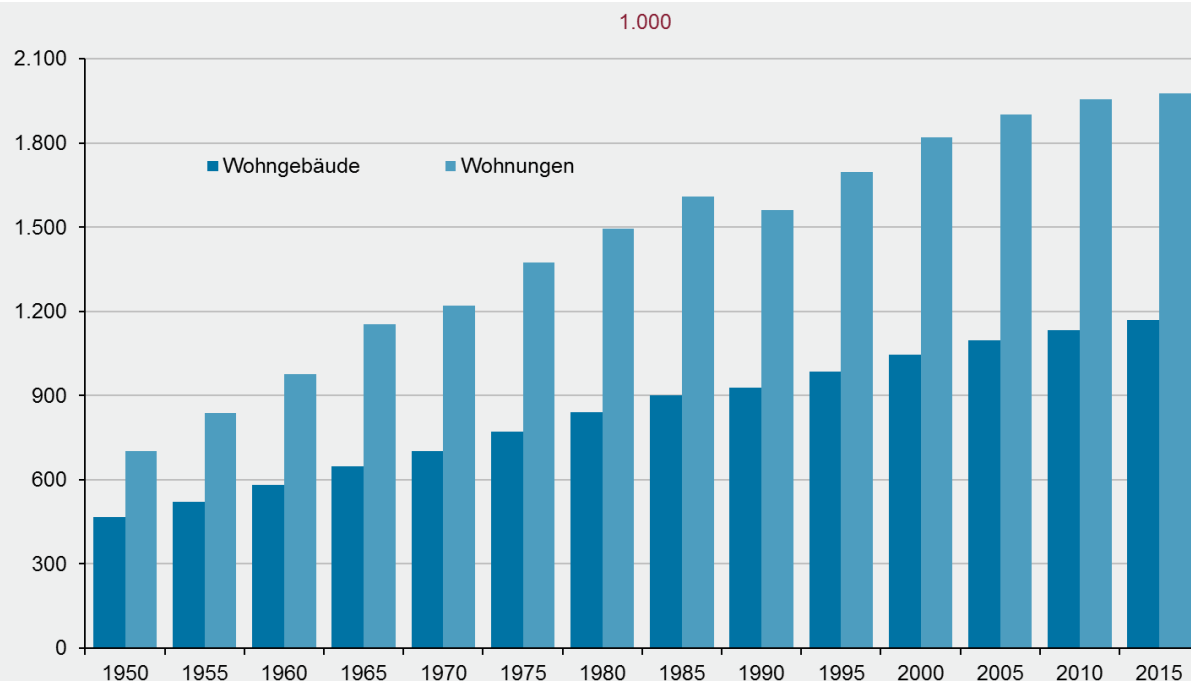
Bis in die 60er-Jahre wuchs die Zahl der Fertigstellungen neuer Gebäude und Wohnungen stetig an.

Ein höheres Niveau erreichte die Zahl der neuen Wohnungen nur noch Mitte der 90er-Jahre, als der Bedarf wegen der starken Zuzüge vor allem aus Mittel- und Osteuropa, aber auch aus Ostdeutschland, stark wuchs. Außerdem drängten die „Babyboomer“ in dieser Zeit auf den Wohnungsmarkt.

Aktuell wächst die Zahl der Fertigstellungen auf vergleichsweise niedrigem Niveau wieder leicht an.

Zahl der Wohnungen hat sich nahezu verdreifacht

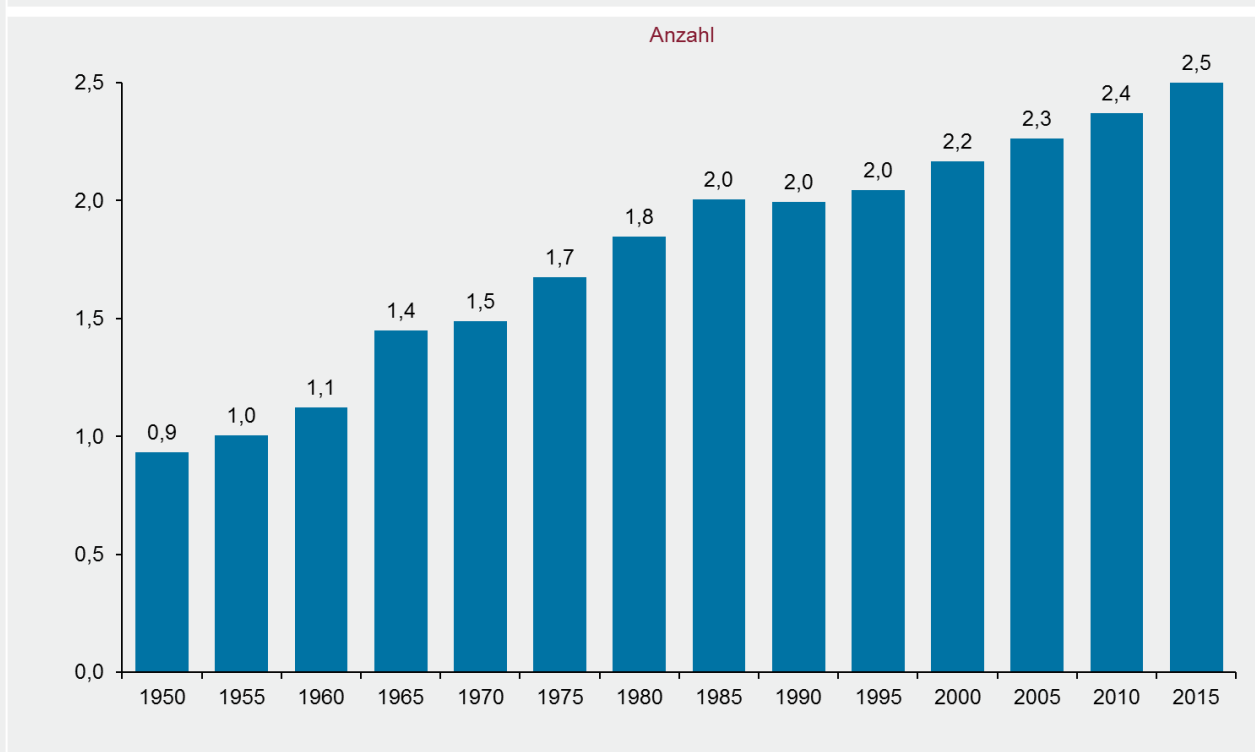
Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen 1950–2015



Die Zahl der Wohnungen hat sich seit 1950 nahezu verdreifacht, von gut 700 000 auf fast zwei Millionen. Die Nachfrage nach Wohnungen wuchs durch immer mehr und immer kleinere Haushalte.

Heute hat jeder rund zweieinhalb Räume zur Verfügung

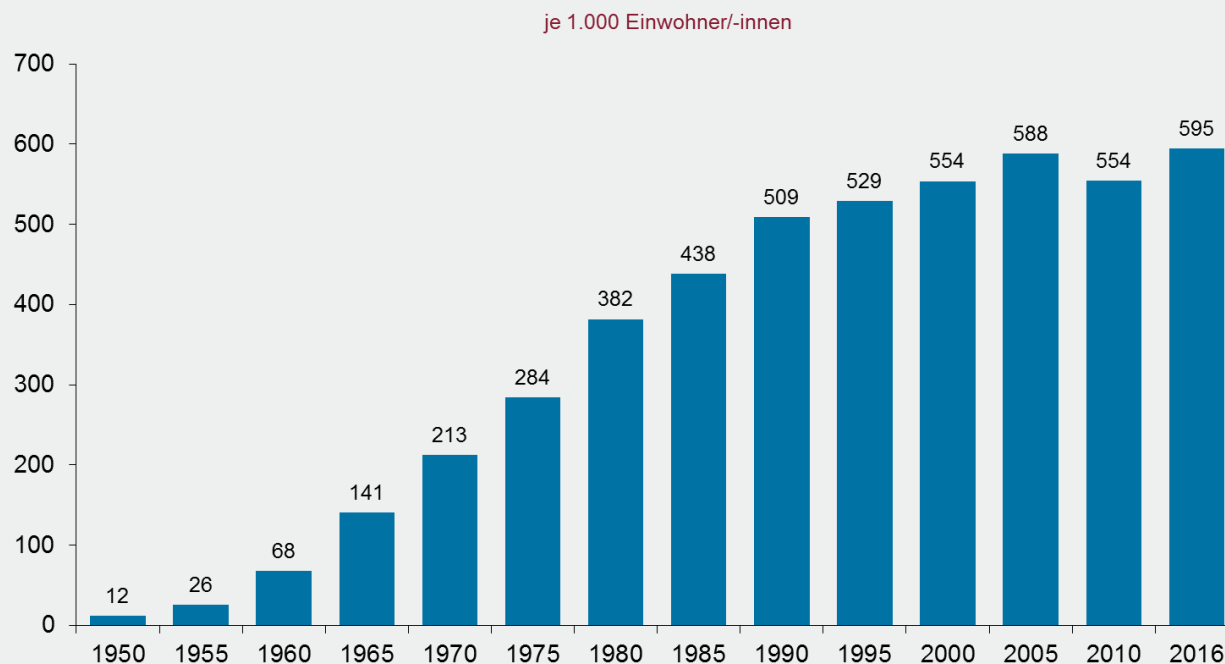
Wohnräume je Einwohnerin und Einwohner 1950–2015



Im Jahr 1950 kam auf jeden Einwohner und jede Einwohnerin rechnerisch weniger als ein Raum. Inzwischen haben die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Durchschnitt zweieinhalb Räume zur Verfügung. Die Zahl der Räume wuchs von 2,8 Millionen im Jahr 1950 auf aktuell gut 10 Millionen.

Ein Land wird mobil

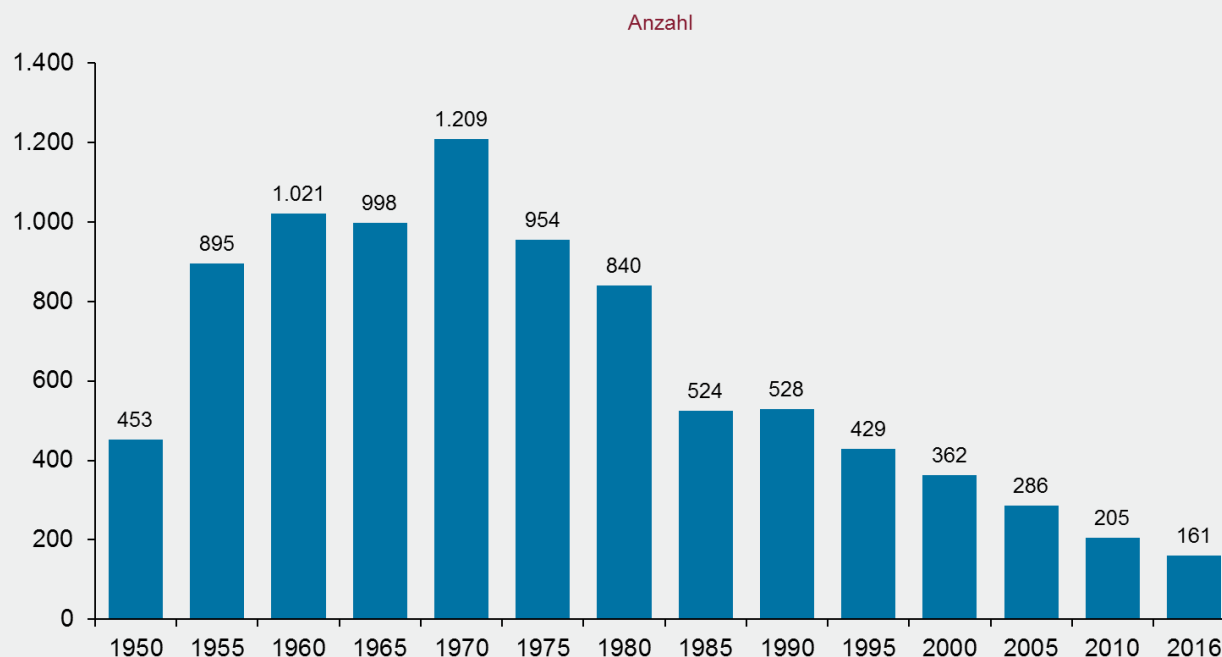
Pkw-Bestand 1950–2016



Auf den Straßen im Land sind immer mehr Autos unterwegs. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen im Jahr 1950 zwölf Pkw, im Jahr 2016 waren es knapp 600. Der leichte Knick im Jahr 2010 ist durch eine methodische Änderung bedingt.

Die Schattenseiten der Mobilität

Todesopfer durch Straßenverkehrsunfälle 1950–2016

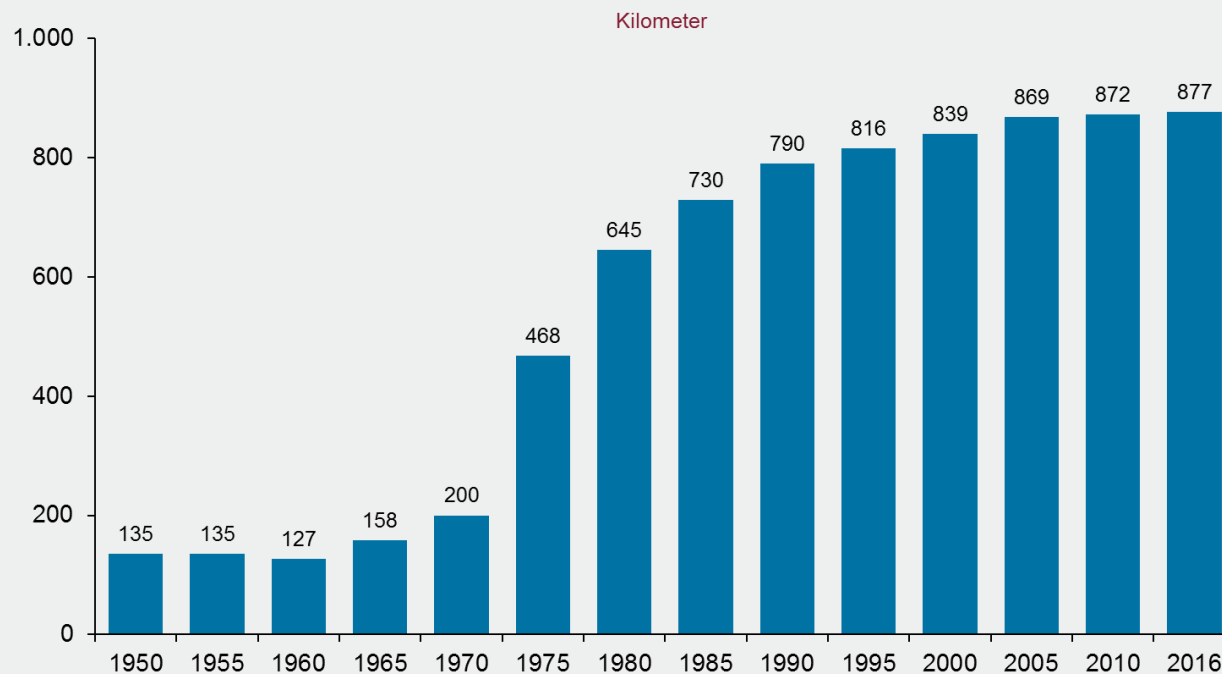


Mit der zunehmenden Motorisierung stieg auch die Zahl der Verkehrsunfälle an. Bis in die 70er-Jahre waren Jahr für Jahr mehr Verkehrstote zu beklagen.

Sicherheitstechnik in den Fahrzeugen, der Ausbau des Rettungswesens, bauliche Veränderungen auf den Straßen sowie Aufklärung und Kontrollen durch die Polizei trugen in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Rückgang bei.

Schneller durchs Land

Länge des Autobahnnetzes 1950–2016

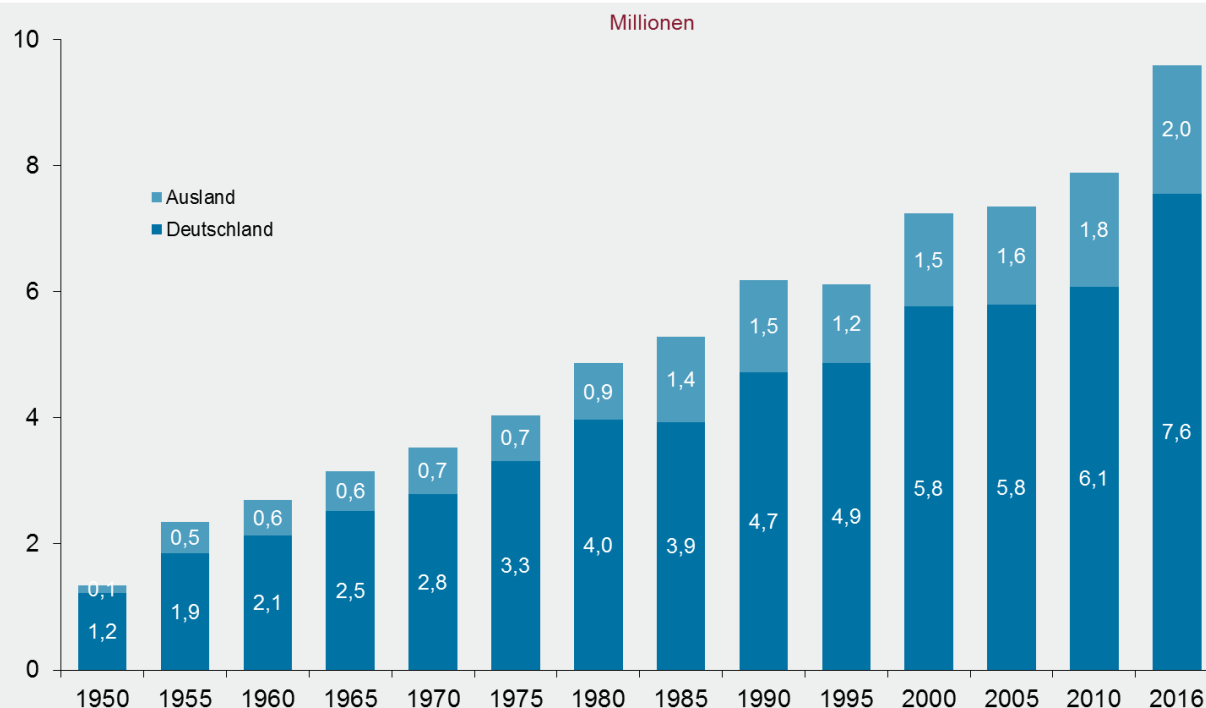


Das Straßennetz in Rheinland-Pfalz hat sich in den Jahrzehnten rasant gewandelt. Deutlich wird das an den Autobahnen, deren Länge vor allem in den 70er-Jahren stark wuchs.

Die Länge der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen hat sich nicht so stark verändert. Hier fand durch Ausbau (z. B. Verbreiterungen, Begradigungen, Ortsumgehungen) vor allem eine qualitative Verbesserung statt.

Immer mehr Gäste besuchen das Land

Übernachtungsgäste im Tourismus 1950–2016 nach Herkunft

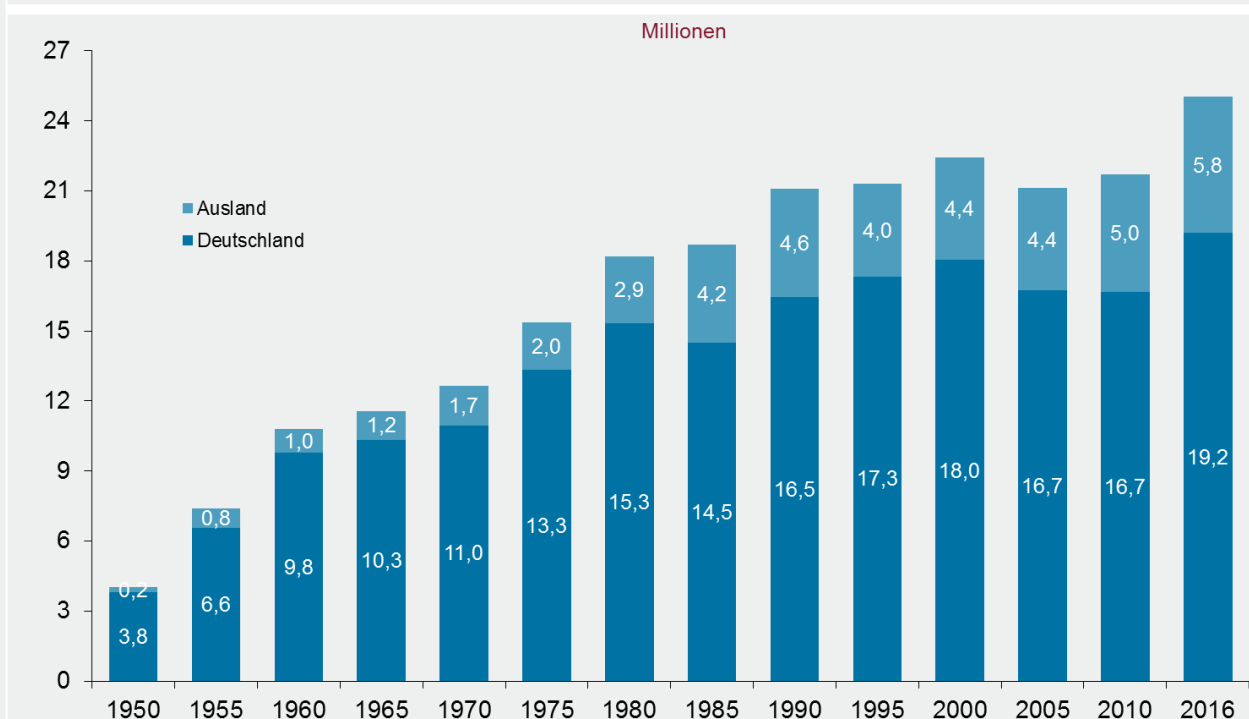


Das Reiseland Rheinland-Pfalz verbuchte über die Jahrzehnte fast immer steigende Gästezahlen.

Gegenüber dem Jahr 1950, in dem viele noch nicht an Urlaub denken konnten, ist die Zahl der Übernachtungsgäste um das siebenfache angestiegen. Einen deutlichen Schub gab es in den vergangenen Jahren.

Zuwachs bei Übernachtungen wegen geringerer Verweildauer schwächer

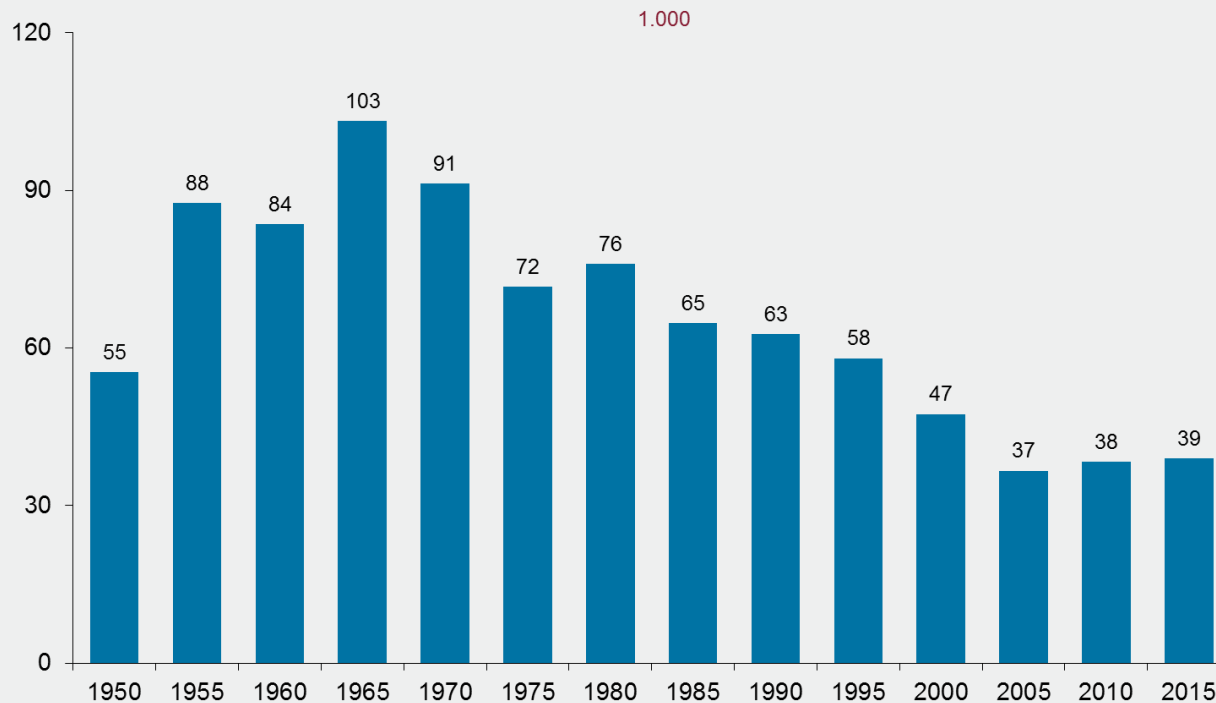
Übernachtungen im Tourismus 1950–2016 nach Herkunft



Die Zahl der Übernachtungen ist ebenfalls stark gewachsen, wenngleich vor allem am aktuellen Rand nicht so deutlich wie die der Gäste; Grund ist die sinkende durchschnittliche Verweildauer.

Bauhauptgewerbe erlebte im Wiederaufbau seine Blüte

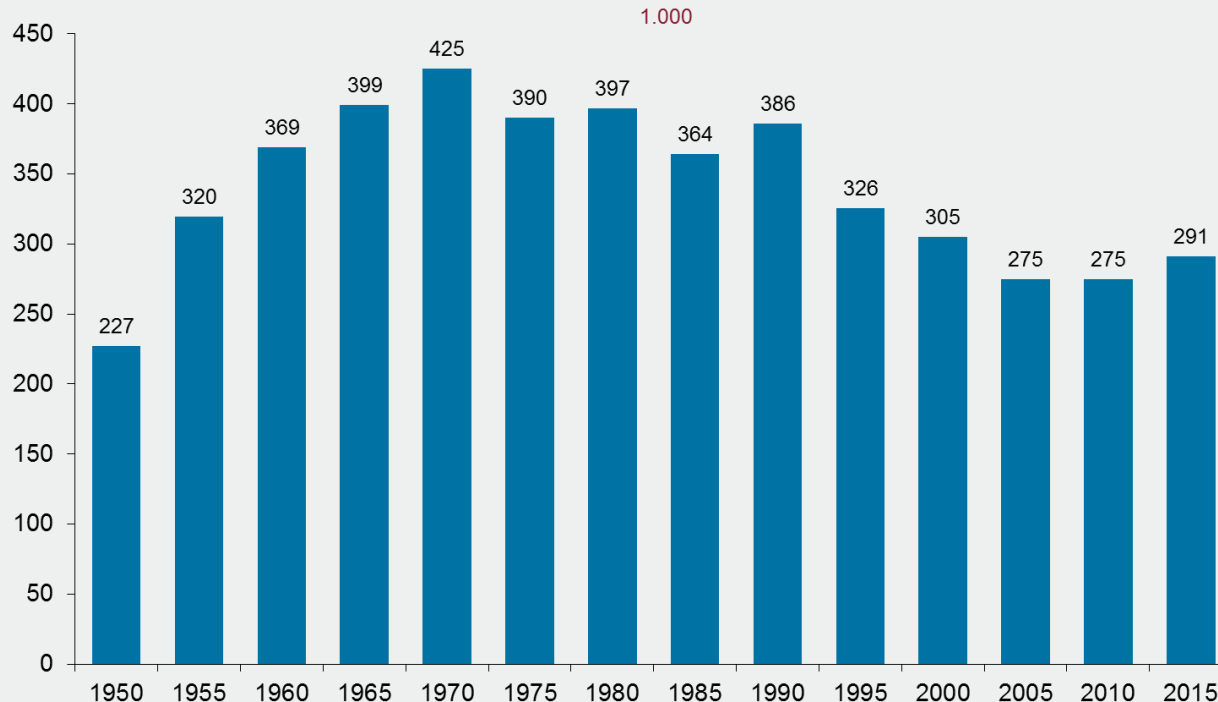
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 1950–2015



In den Jahren des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders wuchs die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Eine gewisse Sättigung des Marktes, aber auch technischer Fortschritt ließen die Beschäftigtenzahlen in den folgenden Jahrzehnten sinken.

Zahl der Industriebeschäftigten erreichte in der 60ern Höchststand

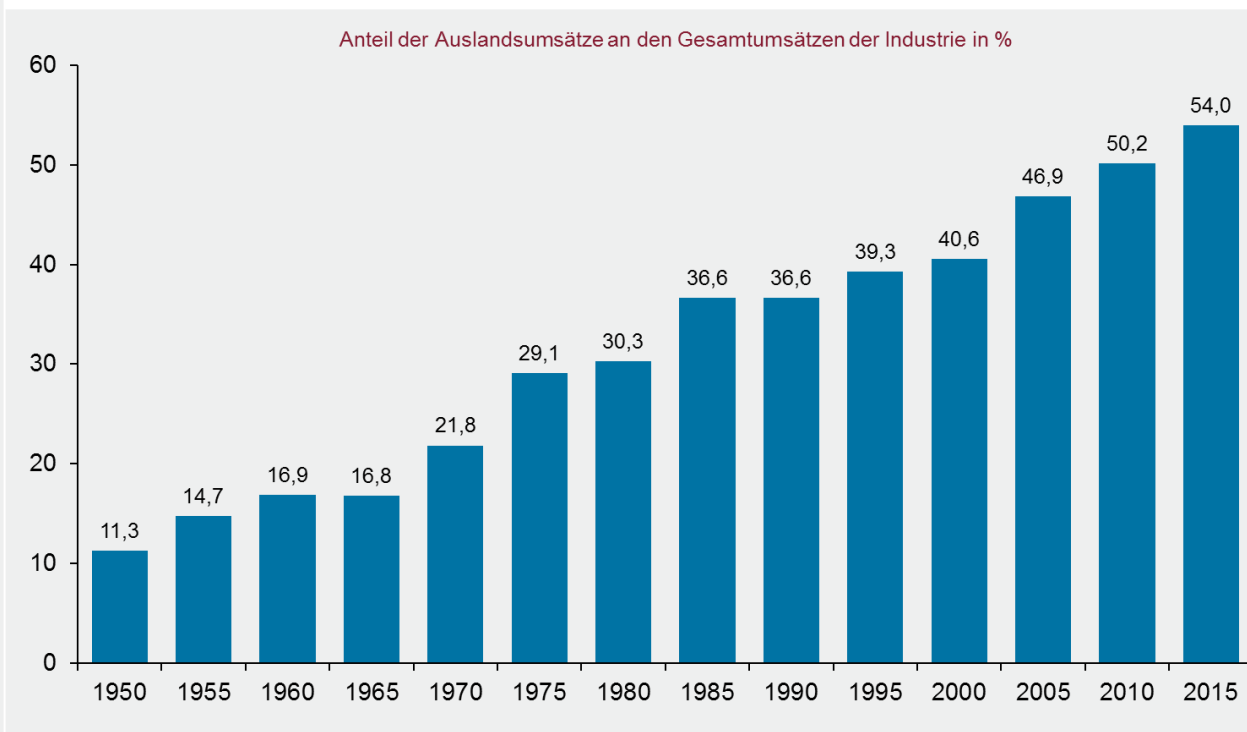
Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe 1950–2015



Methodische Änderungen, mit denen die Statistik den Wandel des Wirtschaftsgeschehens nachvollzieht, machen eine langfristige Betrachtung des Verarbeitenden Gewerbes schwierig. Mit gewissen Einschränkungen lässt sich die Entwicklung der Beschäftigten in der Industrie nachzeichnen, die um 1970 herum ihren Höchststand erlebte. Der Rückgang in den vergangenen Jahrzehnten ist auch durch die Auslagerungen begründet. Diese Verlagerungen erfolgte meist in den Dienstleistungssektor (z. B. Transport, Logistik).

Exportquote steigt immer weiter an

Exportquote 1950–2015

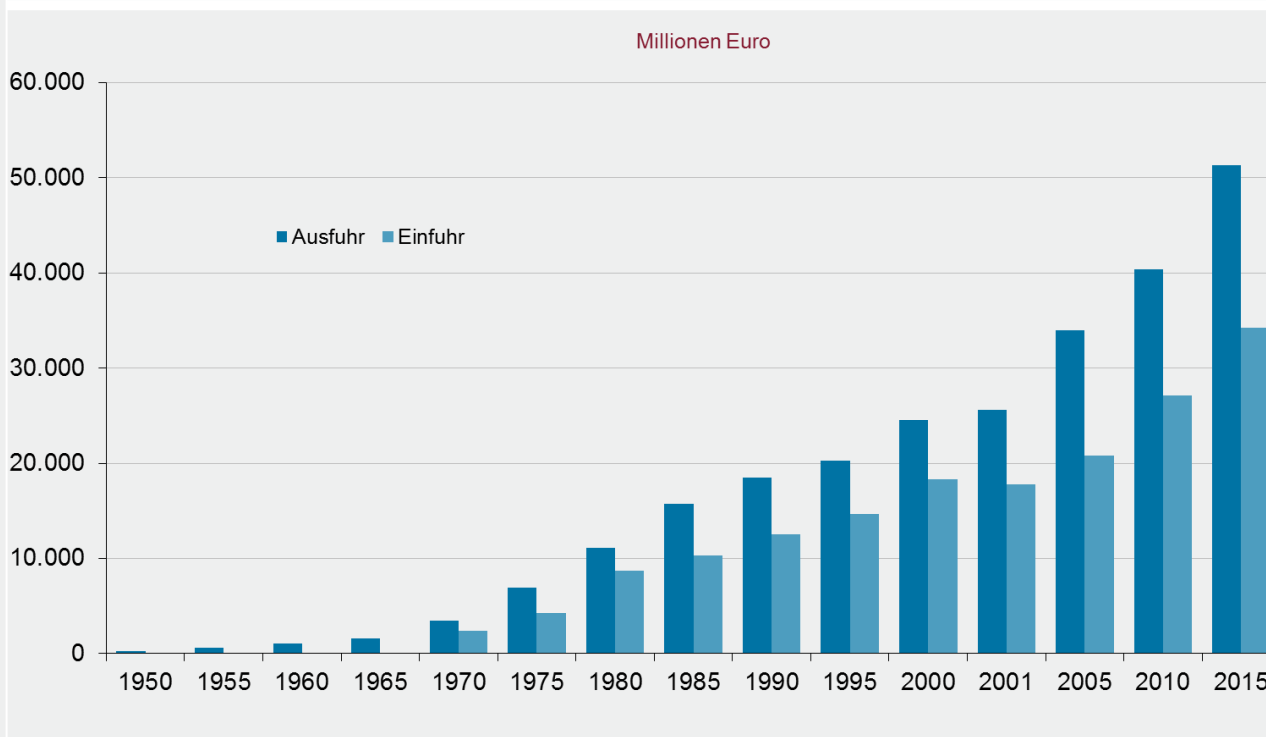


Mehr als die Hälfte ihres Umsatzes erzielt die rheinland-pfälzische Industrie inzwischen im Ausland. Die wichtigsten Abnehmer sind dabei die Staaten der Europäischen Union. Im Jahr 1950 stammte nur jede zehnte D-Mark Umsatz aus dem Export.

Der stetige Anstieg der Exportquote bildet auch die immer stärkere internationale Verflechtung ab.

Ausfuhren übersteigen die Einfuhren deutlich

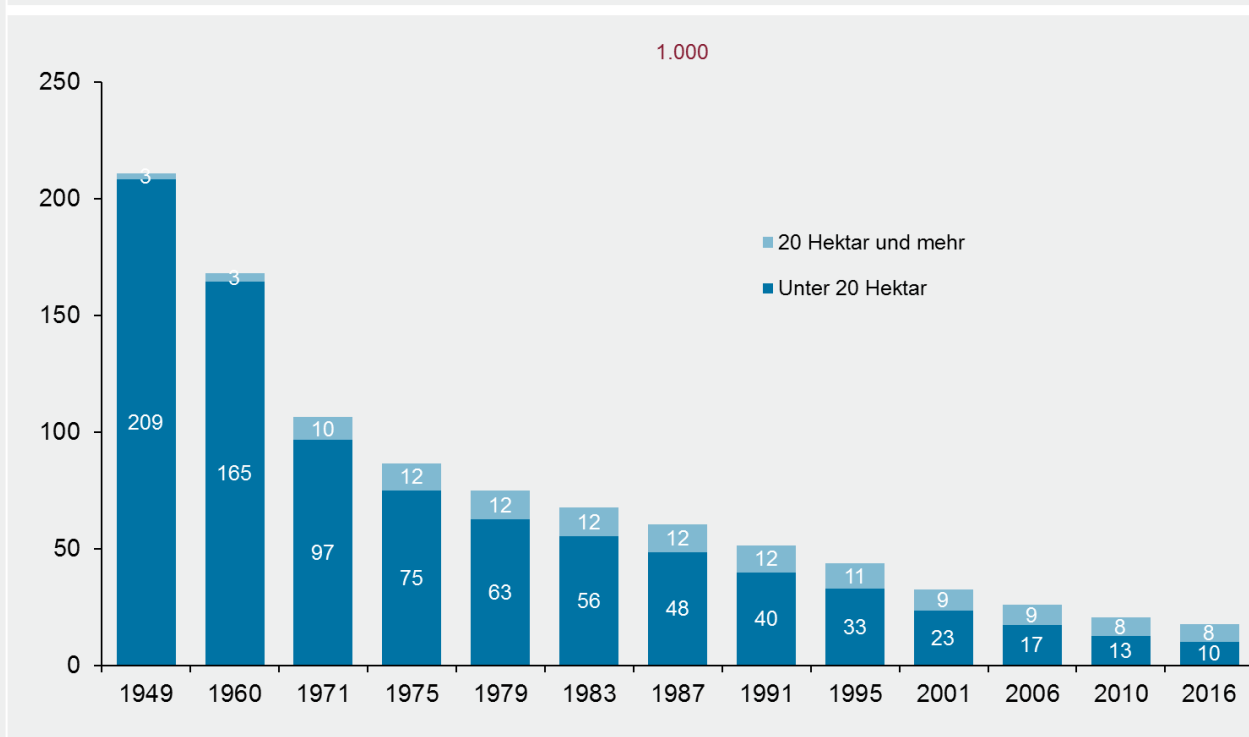
Ausfuhren 1950–2015 sowie Einfuhren 1970–2015



Rheinland-Pfalz bezieht von jeher weniger Waren aus dem Ausland als es selbst ins Ausland verkauft. Ein- und Ausfuhren wuchsen – nominal – in den vergangenen Jahrzehnten stetig an, wobei der Abstand zwischen beiden Werten immer größer wurde.

Wachsen oder weichen

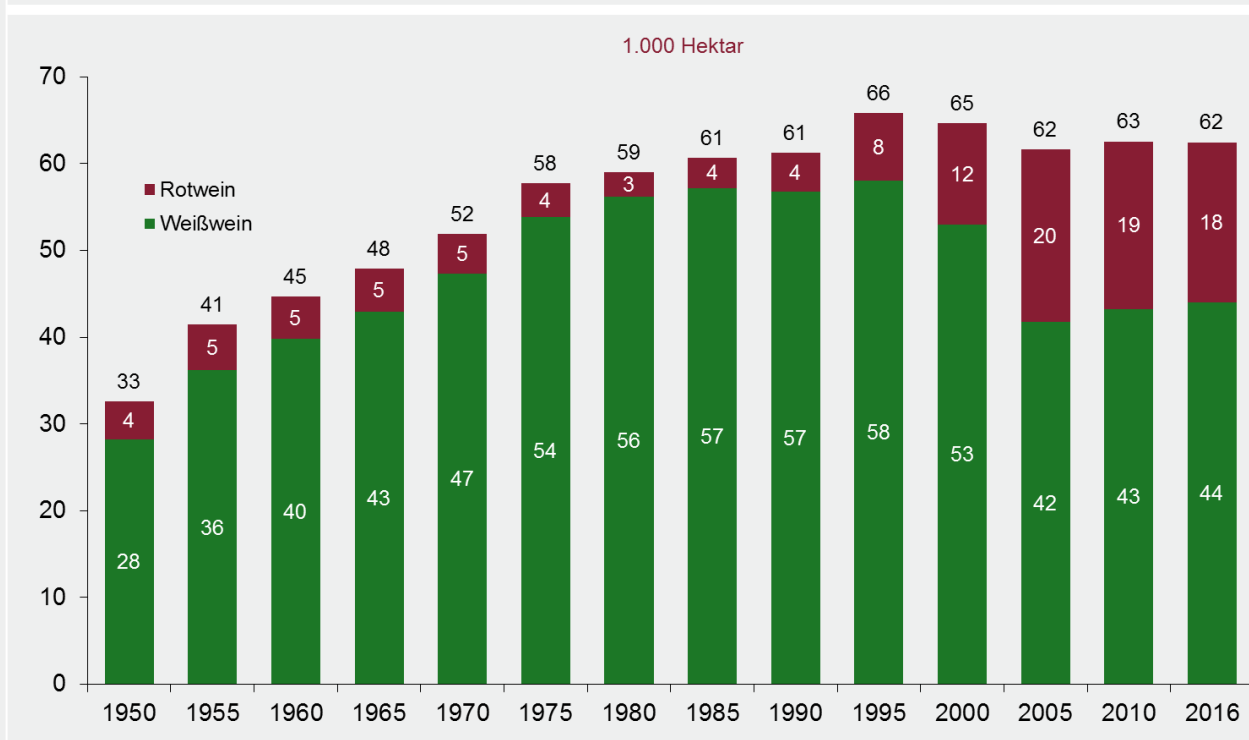
Landwirtschaftliche Betriebe 1949–2016 nach Größenklassen



Kaum ein Wirtschaftsbereich hat sich über die Jahrzehnte so stark gewandelt wie die Landwirtschaft. Immer mehr Betriebe gaben auf, die verbleibenden Landwirte übernahmen deren Flächen. Der Wandel zu weniger, aber größeren Betrieben, setzt sich weiter fort.

Weinland Nummer 1

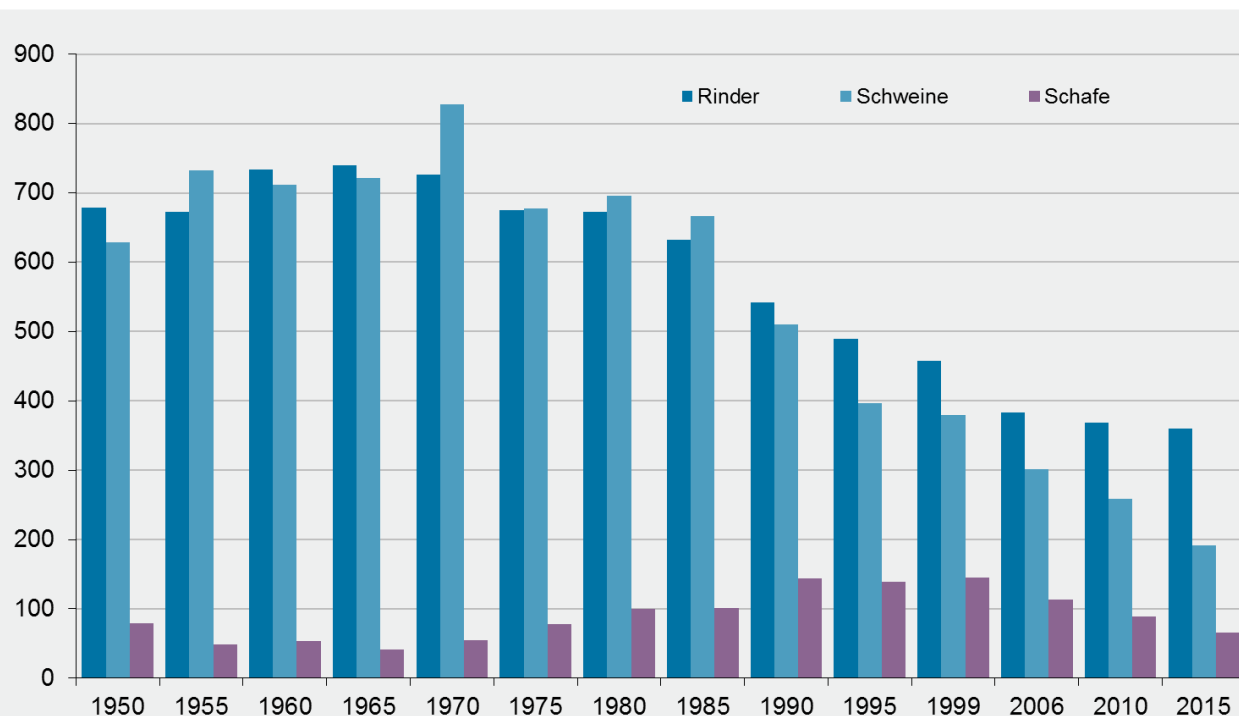
Ertragsrebläche 1950–2016



Die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist stark durch den Weinbau geprägt. In keinem anderen Bundesland wird soviel Wein erzeugt. Die Rebflächen wurden bis in die 70er-Jahren hinein deutlich ausgeweitet. Von den 90er-Jahren an kamen aufgrund der veränderten Nachfrage immer mehr mit roten Rebsorten bestockte Flächen dazu. Dennoch dominieren eindeutig die weißen Sorten, allen voran der Riesling.

Viehhaltung auf dem Rückzug

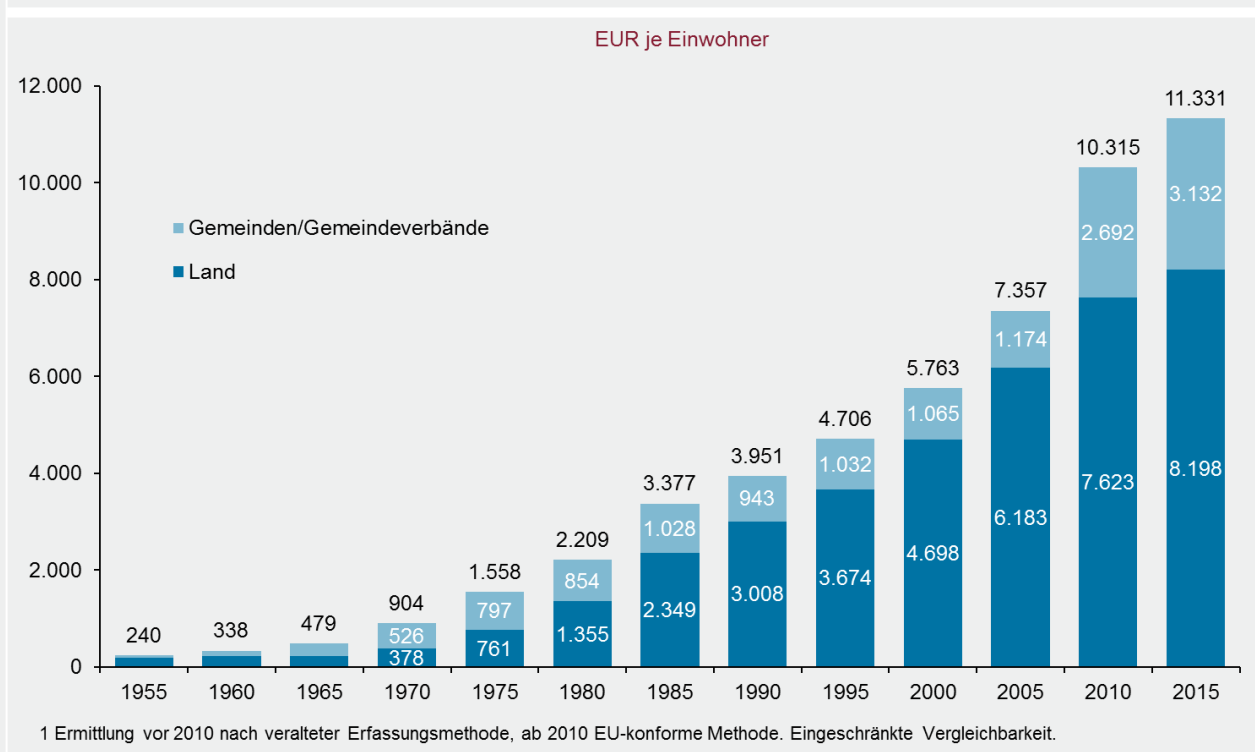
Ausgewählte Viehbestände 1950–2015



Die Viehhaltung verliert in Rheinland-Pfalz immer stärker an Bedeutung. Die Zahlen der Schweine und Rinder sind seit Jahrzehnten rückläufig, und auch die Schafbestände werden nach einem zwischenzeitlichen Anstieg immer kleiner.

Land und Kommunen finanzieren Aufgaben auch über Schulden

Schulden des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 1950–2015 ¹

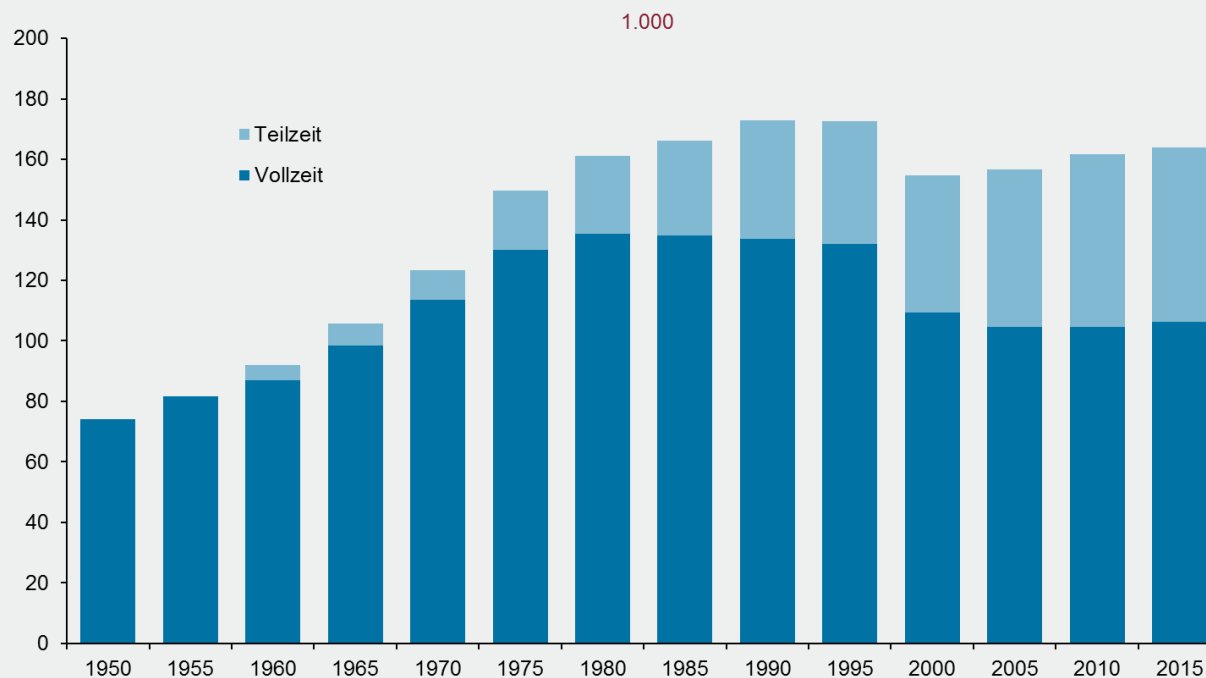


Die Finanzierung ihrer Aufgaben von Land und Kommunen erfolgte in den zurückliegenden Jahren immer stärker über Kredite.

Inzwischen kommen auf jede Bürgerin und jeden Bürger im Land rechnerisch gut 11.000 Euro an Schulden, im Jahr 1955 waren es 240.

Im Dienst für Bildung, Sicherheit und Verwaltung

Personal des Landes, der Gemeinden und der Gemeindeverbände 1950–2015



Bildung, öffentliche Sicherheit, Justiz, Verwaltung: Beim Land und bei den Kommunen sind aktuell rund 160 000 Menschen beschäftigt.

In den 60er- und 70er-Jahren wuchs die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst stark an. Ein Grund dafür war der Ausbau des Bildungsbereichs.

Der öffentliche Dienst leistet schon lange mit Teilzeitstellen einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Weiterführende Informationen

Die Grafiken sowie Tabellen finden Sie unter

70 Jahre Rheinland-Pfalz

Noch Fragen?

Auskunftsdienst

02603 71-4444

info@statistik.rlp.de